

A large, thick, curved graphic element that starts as a black arc on the left and transitions through red and orange to yellow on the right, forming a partial circle around the text.

DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 41-42, 09.10.2018



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Eva Werthmann • Redaktion: Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant. Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-255
www.dosb.de • presse@dosb.de

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir verweisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (*). Das Gender* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	3
Aufruf zum Ehrenamt im Sport	3
PRESSE AKTUELL	5
Christina Gassner übernimmt Geschäftsführung der Deutschen Sportjugend	5
Athletenvertreter bestätigen Max Hartung als ihren Vorsitzenden	5
Sportjugend: Mit viel Engagement nach Buenos Aires	6
Der Fuß im Leistungssport	7
Slalom-Kanute Franz Anton ist Sportler des Monats September	8
Kajak-Weltmeister Hannes Aigner erhält DOSB-Stipendium	8
AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN	9
„Sportvereine sind das Rückgrat“: Hamburg wird „Global Active City“	9
Turn-Weltmeisterschaften Stuttgart 2019: Jetzt Tickets sichern	10
Fußball: Julius Hirsch Preis 2018 geht nach Paderborn, Berlin und Bochum	11
Fußball: DFB veröffentlicht Finanzbericht für das Jahr 2017	12
Wissen, was gesund hält: Kneipp-Bund stellt Jahresprogramm 2019 vor	13
Triathlon: Die DTU verzeichnet weiter steigende Mitgliederzahlen	14
LSB Hessen: „Diesel-Fahrverbot würde Sportbetrieb beeinträchtigen“	14
Prof. Stefan Hügel kandidiert als Präsident des LSB Thüringen	15
TIPPS UND TERMINE	16
Terminübersicht auf www.dosb.de	16
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	16
Der DOSB bei den Olympischen Jugendspielen 2018	16
Tokio 2020: Presseanmeldung noch bis zum 1. November 2018 möglich	17
Die Vielfalt des Sports auf der Frankfurter Buchmesse	18
25 Jahre DSV-Trainerschule: Skiverband lädt zur Jubiläumsfeier	18
BuNT 2018: Queere Sportvereine treffen sich zur Bundes-Netzwerk-Tagung	19
BAGSO startet Wettbewerb für Initiativen gegen Einsamkeit im Alter	19
Internationale Referenten beim Kongress Urban Sport & Health in Berlin	20
Kirche und Sport haben gemeinsame Ziele	21
„Fühl dich frei!“, Neuer Mädchenkalender Kalendrina 2019 vorgestellt	22
MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜROS	23
Österreich organisiert Konferenz zur ökonomischen Bedeutung des Sports	23

Die Europäische Woche des Sports überschreitet EU-Grenzen	24
Das Europäische Parlament stimmt für Sportveranstalterschutzrecht	25
Kommission lädt zur Diskussion über das Europäische Sportmodell	25
WHO veröffentlicht Studie und den Europäischen Gesundheitsbericht 2018	26
Die Europäische Kommission schlägt Ende der Zeitumstellung vor	28
Erasmus+ Sport: Ergebnisse des Projektaufrufs 2018 veröffentlicht	29
Die Kommission veröffentlicht ersten Projektaufruf zum Solidaritätskorps	29
Termine	30
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	31
Kämpferin für die Interessen der Frauen im Sport: Inge Berndt zum 85.	31
Engagierter Gestalter des Sports: Walfried König wird 80 Jahre alt	32
Sport- und Kulturwissenschaftler Sven Güldenpfennig feiert 75. Geburtstag	34
Ein vielseitig erfolgreicher Sportler im Amt als Sportminister	36
Der Wald ist nicht nur Kulisse	38
LESETIPPS	41
„Kein Platz (mehr) für den Sport?\": Dokumentation ist jetzt veröffentlicht	41
Lebendiger Einstieg in die moderne Sportgeschichte	41
Zur Frankfurter Buchmesse: Empfehlungen aus der Welt des Sports	43

KOMMENTAR

Aufruf zum Ehrenamt im Sport

Aufwendig, anstrengend und ernüchternd – das bekommt man gerade unter jungen Menschen gerne mal zu hören, wenn es um ehrenamtliche Arbeit im Sportverein geht. Dem setze ich entgegen: Erst mal genauer hinschauen, am besten ausprobieren, und dann erst urteilen. Kann das Ehrenamt an sich und im Besonderen das in der Jugendarbeit im Vereinssport nicht auch Spaß und Freude bereiten?

Sicher ist nicht jede/r dafür gemacht, in der Jugendarbeit aktiv zu sein, Jugendgruppen zu leiten und die Verantwortung für Kinder zu übernehmen. Das ist auch nicht dramatisch, denn es gibt ja viele weitere Wege, sich gesellschaftlich zu engagieren – nicht nur in Sportvereinen. Sicher ist jedoch auch, dass es noch weitaus mehr Menschen gibt, die nicht nur das Potenzial haben, Verantwortung für Gruppen von Kindern oder Jugendlichen zu übernehmen, sondern auch in dieser Rolle aufgehen und diese mit großem Spaß und Engagement angehen würden – und diese Menschen gilt es zu begeistern.

Zu begeistern für Kinder, die Spaß und Freude an Bewegung haben, für Eltern, die dankbar sind, dass sie ihr Kind sorgenfrei zum Training oder Wettkampf schicken können, sowie für den Verein und die Abteilung, deren Zukunft jedes freiwillige Engagement nachhaltig stärkt. Zu begeistern für den Schritt, sich bei den Verantwortlichen in der Abteilung oder im (Haupt-)verein zu melden. Zu begeistern für ein Ehrenamt in der Jugendarbeit.

Denn nicht nur Kindern gehört die Zukunft, sondern auch Jugendtrainern und -trainerinnen, Jugendleitern und -leiterinnen sowie sonstigen Betreuern und Betreuerinnen, die als Vorbild für Kinder fungieren und ihnen die Möglichkeit geben, im Vereinssport die jeweilige Lieblingssportart gemeinsam mit anderen betreiben zu können.

Kinder und Jugendliche, die neben der eigenen sonst mit der deutlich älteren Generation der eigenen Eltern und der Lehrkräfte in der Schule in Berührung kommen, begeistern sich schnell für die „Zwischengeneration“, deswegen richtet sich mein Aufruf zum Ehrenamt im Sport vor allem an die jungen Erwachsenen im Alter von 16 bis 25 Jahren: Werdet aktiv! Meldet euch bei eurem Sportverein, in eurer Abteilung bzw. Sportart, und gebt euch den entscheidenden Ruck, in der Jugendarbeit mitzuhelfen. Man kann ganz sukzessive Aufgaben übernehmen und eigene Ideen einbringen – und wenn es mal zu viel wird, weil sich die B-Jugend nun noch für die Bezirksmeisterschaft qualifiziert hat, am darauffolgenden Tag aber eine wichtige Klausur in der Uni ansteht, dann findet sich wer anderes. Denn einen weiteren großen Vorteil hat das Ehrenamt: Man ist langfristig zu nichts verpflichtet und kann sich sein Engagement selbst einteilen.

Und nicht zuletzt nur diese Terminplankoordination schafft wertvolle Kompetenzen für die eigene berufliche Zukunft. Von diesen Kompetenzen, die man durch Jugendarbeit lernt, gibt es reichlich – eine Aufzählung könnte eine weitere Seite füllen. Doch in erster Linie macht Jugendarbeit als junger Erwachsener während der Oberstufe, während des Studiums, während der Ausbildung etc. vor allem eines: Spaß!

Klar gibt es Dinge, die Jugendliche und junge Erwachsene von so einem Engagement abhalten. Man hat einen gewissen Verwaltungsaufwand, sobald man den Trainings- und Spielbetrieb (mit-)organisiert. Trainings- und Spielpläne müssen erstellt werden, Kontaktdaten angelegt sowie Termine und Veranstaltungen vorbereitet werden. Und es gibt sicher Situationen, in denen Kinder sehr anstrengend sein können. Es mag auch Eltern geben, die den engagiertesten, erfahrensten und besten Jugendtrainern noch meinen, erklären zu müssen, wie Jugendarbeit funktioniert und dass es im Falle des Scheitern allein am ehrenamtlichen Trainer liegen müsse, wenn das eigene Kind nicht nächste Woche schon zur Weltmeisterschaft berufen wird.

Aber das alles ist - bis zum letzten Extrembeispiel formuliert - eine Seltenheit. Der Regelfall ist, dass Kinder jeden Geschlechts, jeder Hautfarbe, jeder Religion und jeder Sportart in je einem der mehr als 90.000 Sportvereine zusammenkommen, um den jeweiligen Lieblingssport gemeinsam zu betreiben. Um Spaß zu haben – an Sport und an Bewegung. Das gilt es zu fördern – und das geht nur mit vielen, vielen Menschen, die ein-, zwei-, dreimal in der Woche am späten Nachmittag oder Abend für ein, zwei, drei Stunden in der Sporthalle oder auf dem Sportplatz stehen, um Kindern diese Rahmenbedingungen zu bieten und ihnen wichtige Werte wie Teamgeist und Fair Play zu vermitteln.

Schon nach kurzer Zeit werdet Ihr merken, dass Engagement für andere - und besonders das für Kinder – keine Gewissensfrage bzw. -antwort ist, sondern auch für einen selbst sehr gewinnbringend sein wird. Denn Altruisten sind hier nur die clevereren Egoisten, da die größte Erfüllung des Eigennutzes in seiner Ausdehnung auf andere liegt.

Felix Bach

Der Autor studiert Sport- und Eventmanagement und ist zurzeit Praktikant in der Presseabteilung des DOSB; seit vielen Jahren engagiert es sich neben Schule und Studium ehrenamtlich in der Jugendarbeit im Vereinssport.

PRESSE AKTUELL

Christina Gassner übernimmt Geschäftsführung der Deutschen Sportjugend

42-jährige Juristin wird Vorstandsmitglied im Deutschen Olympischen Sportbund

(DOSB-PRESSE) Christina Gassner wird zum 1. Februar 2019 Geschäftsführerin der Deutschen Sportjugend (dsj). Die 42-jährige Juristin wird zugleich Mitglied im Vorstand des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB). Gassner folgt damit dem langjährigen dsj-Geschäftsführer und DOSB-Vorstandsmitglied Martin Schönwandt nach, der nach Erreichen der Altersgrenze im April nächsten Jahres aus seinem Amt ausscheidet.

Gassner bringt vielfältige Kompetenzen und Erfahrungen für die neue Aufgabe mit. Sie ist seit 2014 Justiziarin (Senior Legal Counsel) und Leiterin Public Affairs bei der Deutschen Fußball Liga (DFL). In vorherigen beruflichen Stationen war sie als Referentin im Bundeskanzleramt für Nationale und Internationale Sportpolitik tätig und als Justiziarin der Nationalen Anti Doping Agentur Deutschlands beschäftigt. Als Referentin beim Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend hat sie zudem umfangreiche Kenntnisse in den Politikfeldern des Hauses erworben, die für die Arbeit der dsj sehr wertvoll sind.

Christina Gassner ist darüber hinaus auch mit dem engen Zusammenwirken von Haupt- und Ehrenamt vertraut und war selbst viele Jahre ehrenamtlich im sportlichen Umfeld tätig.

„Wir freuen uns sehr, dass wir Christina Gassner für die Nachfolge von Martin Schönwandt gewinnen konnten“, sagte Jan Holze, Vorsitzender der dsj. „Sie bringt alle fachlichen und menschlichen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Geschäftsführung der dsj mit und wird der Jugendorganisation des deutschen Sports viele positive Impulse verleihen.“

DOSB-Präsident Alfons Hörmann erklärte: „Mit Christina Gassner erhalten wir auch eine wertvolle Ergänzung für das DOSB-Vorstandsteam. Mit ihrem Kompetenzprofil und ihren Erfahrungen aus der DFL, der NADA und den politiknahen Verwaltungsbereichen passt sie perfekt zu den weiteren Mitgliedern des Vorstandes unter der Führung von Veronika Rücker.“

Athletenvertreter bestätigen Max Hartung als ihren Vorsitzenden

(DOSB-PRESSE) Die Vollversammlung der Athletenvertreterinnen und Athletenvertreter am Sonntag (7. Oktober) in Düsseldorf hat den Fechter Maximilian Hartung im Amt und auch als Vorsitzenden der Athletenkommission bestätigt. Neben dem aktuellen Europameister wurden Marc Zwiebler (dreimaliger Olympiateilnehmer Badminton), Jonathan Koch (dreimaliger Olympiateilnehmer Rudern), Amelie Ebert (Synchronschwimmen), Elena Gilles (zweimalige World-Games-Gewinnerin und Weltmeisterin Kanupolo) sowie Moritz Geisreiter (Olympiateilnehmer Eisschnelllauf) in die Kommission gewählt. Das gab die Athletenkommission in einer Pressemitteilung bekannt.

Der Ruderer Richard Schmidt als Vertreter der Athletenkommission der Welt-Antidoping-Agentur (WADA) und die ehemalige Fechterin Britta Heidemann als Mitglied der IOC-Athletenkommission

gehören ebenfalls der Athletenkommission im Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) an. Für den paralympischen Spitzensport wird die von den Athletinnen und Athleten des Deutschen Behindertensportbundes gewählte fünfmalige Paralympics-Teilnehmerin Manuela Schmermund als Mitglied der Athletenkommission kooptiert. Turnusgemäß schieden die Kanutin Silke Kassner, Eiskunstläufer Daniel Hermann, Ruderer und Weltmeister Maximilian Planer sowie Speed-Skater und World Games Medaillengewinner Felix Rijnhen aus der Athletenkommission aus.

„Wir freuen uns über das Vertrauen, das die Athletinnen und Athleten uns mit dieser Wahl geben, um ihre Interessen in den kommenden vier Jahren zu vertreten. Wir haben in der vergangenen Legislatur den Grundstein für die zukünftige, professionelle und unabhängige Arbeit der Athletenvertretung gelegt“, sagte Max Hartung. „Mit dem neuen Team bauen wir dies nun aus, auch mit der finanziellen Unterstützung durch den Bundestag und dem Bundesinnenministerium. Wir haben viel vor, unsere Arbeit zahlt auf die Athletengeneration nach uns ein. Wir möchten Wir möchten verantwortungsvoll mit diesem Mandat umgehen.“

Die Athletenkommission vertritt die Interessen der für Deutschland startenden Athletinnen und Athleten. Ihre Schwerpunktethemen, so heißt es in der Mitteilung weiter, sind "Duale Karriere und Athletenförderung, nationales und internationales Anti-Doping Management, alle rechtlichen und sportrechtlichen Fragestellungen, die den Alltag der Athleten betreffen".

[Weitere Informationen finden sich online.](#)

Sportjugend: Mit viel Engagement nach Buenos Aires

(DOSB-PRESSE)Am vorigen Donnerstag (4. Oktober) sind 25 im deutschen Sport ehrenamtlich besonders engagierte junge Menschen vom Flughafen Frankfurt am Main in Richtung Buenos Aires zum nächsten „dsj academy camp“ gestartet. Die vom 4. bis 22. Oktober 2018 von der Deutschen Sportjugend (dsj) angebotene Maßnahme parallel zu den am 6. Oktober in der argentinischen Hauptstadt eröffneten Olympischen Jugendspielen dient dazu, die Teilnehmenden im Alter zwischen 18 und 26 Jahren in ihrem Engagement zu bestärken und sie weiter zu qualifizieren.

Mit einem vielfältigen Programm knüpft das „dsj academy camp“ unmittelbar an den zweiten Aspekt der Olympischen Jugendspiele neben ihren sportlichen Wettkämpfen an: die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen aus der ganzen Welt und ihr gemeinsames Lernen unter der Prämisse „compete, learn, share“.

Die Teilnehmenden befassen sich in Workshops beispielsweise mit der Olympischen Idee, den Werten im Sport sowie mit dessen Beitrag zu gesellschaftlicher Integration, Wertevermittlung und nachhaltiger Lebensweise. Sie werden soziale Projekte kennenlernen, ihre Erkenntnisse und Eindrücke mit Persönlichkeiten aus Sport und Gesellschaft diskutieren sowie natürlich die Wettkämpfe besuchen und selbst gemeinsam Sport treiben. Das geschieht immer unter dem Motto dieser Olympischen Jugendspiele: „Viví el futuro – feel the future“.

Das „dsj academy camp“ wird von einem vierköpfigen Team unter der Leitung von dsj-Vorstandsmitglied Kirsten Hasenpusch betreut. Sie sagte: „Wichtig ist uns dabei der partizipative Ansatz:

Nach dem Auswahlprozess sind die Teilnehmenden aktiv in die weiteren Vorbereitungen des ‚dsj academy camp‘-Programms mit einbezogen worden.“

Ein „Young Change Maker“, in diesem Jahr die Basketballerin Paulina Fritz, übernimmt eine verbindende Rolle zwischen dem Jugend Team Deutschland und der Gruppe des „dsj academy camps“. dsj-Vorstandsmitglied Stefan Raid (Hamburg), der zur Delegationsleitung im Jugend Team Deutschland gehört, sagte: „Das ‚dsj academy camp‘ ist ein besonderer Baustein im Programm der Deutschen Sportjugend zur Engagementförderung junger Menschen im Sport bei den Youth Olympic Games. Junge Engagierte aus den Mitgliedsorganisationen können auf diese Weise in einem internationalen Umfeld neue Kenntnisse, Fähigkeiten und Kompetenzen erwerben. Nun liegen zweieinhalb spannende Wochen vor ihnen.“

[Hier finden sich die Namen der 25 Teilnehmenden am „dsj academy camp“ in Buenos Aires.](#)

Der Fuß im Leistungssport

16. Jahrestagung der DOSB-Sportphysiotherapie am Wochenende in Frankfurt/Main

(DOSB-PRESSE) Rund 330 Lizenzinhaber/innen haben am vorigen Wochenende in Frankfurt am Main die Fortbildungsmöglichkeit und den gemeinsamen inhaltlichen Austausch genutzt, um Neues über die Behandlung des Fußes in Theorie und Praxis zu erfahren oder zu vertiefen. Von der Diagnostik über operative Techniken und die Therapie bis zur Rehabilitation und Prävention wurden zahlreiche Vorträge und Workshops von und mit anerkannten Referenten aus der Praxis angeboten.

Besonders interessant waren die präventiven und kurativen therapeutische Maßnahmen, unter anderem die Trainingsmöglichkeiten für einen stabilen Fuß, aber auch Nagelpflege und Behandlung von Fußpilz bis hin zur Rolle des Schuhs. Darüber hinaus war auch die Ernährung ein großes Thema – sie soll in diesem Gesamtgefüge als entscheidender Baustein bei der Rehabilitation von Verletzungen das Bild mit Blick auf das Gesundheitsmanagement schärfen.

Novum war die Postersitzung, in der wissenschaftliche Erkenntnisse aus Studien zur Sportphysiotherapie diskutiert wurden. Dabei konnten sich die Teilnehmenden Anregungen für eigene wissenschaftliche Projekte holen.

DOSB-Vorstand Leistungssport Dirk Schimmelpfennig präsentierte den aktuellen Stand der Leistungssportreform; Dr. Christian Schneider stellte deren Auswirkungen auf die Sportphysiotherapie dar. Alle waren sich einig, dass ein hervorragendes Betreuungssystem für Höchstleistungen unabdingbar ist und dass dabei dem Gesundheitsmanagement und ganz besonders der Sportphysiotherapie eine bedeutende Aufgabenstellung zukommt.

Dies unterstrich nicht zuletzt der Rückblick auf die sportmedizinische und sportphysiotherapeutische Versorgung des Team D und der paralympischen Mannschaft in PyeongChang 2018, die mit hervorragenden Erfolgen zurückgekehrt sind.

[Weitere Informationen zum Gesundheitsmanagement des DOSB finden sich online.](#)

Slalom-Kanute Franz Anton ist Sportler des Monats September

(DOSB-PRESSE) Der Wildwasser-Kanute Franz Anton ist den Sporthilfe-geförderten Athleten nach seinem Weltmeistertitel zum „Sportler des Monats September“ gewählt worden. Der 30-Jährige gewann bei der Kanu-Slalom-WM in Rio de Janeiro als erster Deutscher seit 25 Jahren den Titel im Canadier-Einer.

Hinter Anton, den 46,1 Prozent der abstimmenden Athleten wählten, belegt der Deutschland-Ruderer, der seine Siegesserie mit dem verdienten WM-Titel fortsetzte, Rang zwei (36,5 Prozent). Dritte wurde belegt Simone Blum, Einzel-Weltmeisterin und Mannschafts-Dritte im Springreiten (17,4 Prozent).

Gewählt werden die „Sportler des Monats“ regelmäßig von den rund 4000 geförderten Athletinnen und Athleten der Deutschen Sporthilfe – unterstützt von der Athletenkommission im DOSB und SPORT1.

Kajak-Weltmeister Hannes Aigner erhält DOSB-Stipendium

(DOSB-PRESSE) Der Slalom-Kanute Hannes Aigner, der kürzlich in Rio de Janeiro erstmals Weltmeister im Kajak-Einer wurde, kommt auch in der Dualen Karriere gut voran. Der 29-Jährige hat das Stipendium erhalten, das der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) im Rahmen seiner Partnerschaft mit der „SPOAC – Sports Business Academy by WHU“ vergibt. Die Unterstützung hat einen Wert von 25.000 Euro.

Im September startete der neue Jahrgang, für den der DOSB auch in diesem Jahr ein Stipendium ausgeschrieben hatte. Es bietet die Möglichkeit zur Teilnahme am einjährigen berufsbegleitenden Weiterqualifizierungs-Programm an der Akademie.

Die SPOAC und der DOSB wollen die Professionalisierung des Sportbusiness-Marktes fördern. Dazu zählt auch, aktive und ehemalige Athleten, die im Sportbusiness arbeiten wollen, auf eine Karriere nach der Karriere vorzubereiten.

[Weitere Informationen finden auf der Website der SPOAC.](#)

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

„Sportvereine sind das Rückgrat“: Hamburg wird „Global Active City“

(DOSB-PRESSE) Hamburg hat am vorigen Freitag (5. Oktober) in Buenos Aires neben fünf anderen Städten die Auszeichnung „Global Active City“ erhalten. Damit werde die Initiative der Hansestadt gewürdigt, der gescheiterten Olympiabewerbung Hamburgs mit dem Masterplan Active City ein positives Erbe zu geben, heißt es in einer [Mitteilung des Hamburger Sportbundes \(HSB\)](#). Der Masterplan, „eine infrastrukturbasierte Entwicklungsperspektive für den Sport in Hamburg“, sei in eine Active-City-Strategie überführt worden. (Siehe auch Kommentar „Hamburg baut Sport“ in DOSB-PRESSE Nr. 40.)

„Nach unserer Auffassung sollte das tägliche Sporttreiben im Sportverein der Hamburgerinnen und Hamburger im Fokus der politischen Anstrengung stehen. Die Mitglieder in Sportvereinen leben das Ideal einer Stadt in Bewegung vor. Mit ihren Angeboten vom gesundheitsorientierten Breitensport, der Menschen fit hält und der Prävention dient, bis zum Wettkampfsport, der zur kontinuierlichen Leistungsverbesserung motiviert, sind die Sportvereine das Rückgrat der Active City“, sagte HSB-Präsident Dr. Jürgen Mantell.

Hamburg wurde gemeinsam mit den Städten Buenos Aires (Argentinien), Lillehammer (Norwegen), Liverpool (England), Ljubljana (Slowenien) und Richmond (Kanada) ausgezeichnet. „Diese Städte haben hart dafür gearbeitet, ihren Bewohnerinnen und Bewohnern einen aktiven und gesundheitsbewussten Lebensstil zu ermöglichen“, teilte die für die Zertifizierung und die Vergabe des Global-Active-City-Labels verantwortliche „Active Well-being Initiative“ mit. Die erfolgreichen Städte hatten sich zuvor erfolgreich einer unabhängigen, detaillierten Überprüfung ihrer Sport- und Bewegungsstrategien unterzogen.

„Die Active City Hamburg startet durch. Das ist ein großer Erfolg für alle, die sich in Hamburg auf ganzer Bandbreite für den Sport und für einen aktiven Lebensstil einsetzen. Und es ist ein Ansporn für uns, mehr als bisher auf den Faktor Sport zu setzen, wenn es etwa um die Entwicklung der Stadt und die Steuerung des Wachstums der Stadt geht“, sagte Sportsenator Andy Grote auf der [Website der Hansestadt](#). Sport, Bewegung und aktive Gestaltung des Alltags seien „unverzichtbar, damit mit dem Wachstum der Stadt auch die Lebensqualität in der Stadt wächst“. Es werde international aufmerksam verfolgt, welches Sportverständnis Hamburg hat und wie die Stadt die Potenziale des Sports nutzt.

Hamburg habe in den vergangenen Jahren Fortschritte bei der Sanierung öffentlicher und vereinseigener Sportinfrastruktur gemacht, heißt es in der HSB-Mitteilung weiter. In der Diskussion, wie man bei der Stadtplanung Sportbedarfe der Bevölkerung ermittelt, stehe man erst am Anfang. Probleme gebe es beispielsweise weiterhin beim Schwimmen, beim Reha-Sport und bei der so-zialen Teilhabe.

„Ob diese Herausforderungen durch die Auszeichnung „Global Active City“ zu lösen sind, können wir derzeit nicht beantworten“, sagte HSB-Vorstand Bernard Kössler. Die Zielsetzung der Global Active City decke sich mit vielen Handlungsfeldern und Zielen des HSB: Der Sportbund entwickle die Themen Integration, Inklusion, Sport der Älteren, Kinder- und Jugendsport, Bildung,

Digitalisierung und Gesundheit aus dem sportlichen Blickwinkel weiter. Das verdeutlicht den Beitrag, den der organisierte Sport in Hamburg für eine „Active City“ leistet.

„Die Auszeichnung ‚Global Active City‘ ist eine hohe Anerkennung der Bemühungen in Hamburg, sollte aber auch als Auftrag an alle Akteure des Sports in Hamburg verstanden werden, weiter für den Sport zu kämpfen“, sagte HSB-Präsident Mantell.

Turn-Weltmeisterschaften Stuttgart 2019: Jetzt Tickets sichern

(DOSB-PRESSE) Knapp ein Jahr vor den Turn-Weltmeisterschaften Stuttgart 2019 (4. bis 13. Oktober 2019) startet der weltweite Ticketverkauf für das Turn-Highlight in Stuttgart. Das gab der Deutsche Turner-Bund (DTB) bekannt.

DTB-Präsident Dr. Alfons Hölzl sagte: „Unsere Vorfreude ist riesig. Die Turn-WM Stuttgart 2019 wird eine herausragende Veranstaltung nicht nur für Turn-Deutschland werden. Die ganze Welt wird nach Stuttgart schauen, wenn die weltbesten Turnerinnen und Turner um die WM-Titel und die Olympiatickets für Tokio 2020 kämpfen.“

Im Vorfeld hatten gut 600 Turn-WM-Botschafter und ihre Vereinsmitglieder die exklusive Verkaufsmöglichkeit – und so die Chance, sich die besten Plätze für die WM zu sichern. „Damit wollen wir den deutschlandweit im Turnen Engagierten etwas zurückgeben“, erklärte Wolfgang Drexler, Präsident des ausrichtenden Schwäbischen Turnerbunds. „Es ist unglaublich, welche Begeisterung wir in den vergangenen Wochen schon jetzt für die Turn-WM Stuttgart 2019 wecken konnten. Die große Nachfrage hat den Ticket-Server erst einmal in die Knie gezwungen. Am Ende des exklusiven Vorverkaufs können wir einen Rekord verkünden: schon ein Jahr vor der Turn-WM wurden bereits 14.000 Tickets in vier Tagen verkauft.“ Das habe es so noch nicht gegeben.

Dass die Turn-WM Stuttgart 2019 den Ruf der baden-württembergischen Landeshauptstadt in die Welt trage, freue auch Sportbürgermeister Dr. Martin Schairer, heißt es in der DTB-Mitteilung weiter. „Stuttgart freut sich auf ein weiteres Turnier der Spitzenklasse“, sagte er. „Das begeisterungsfähige und faire Stuttgarter Publikum ist ein integraler Teil unserer Turnmetropole. Ich bin mir sicher, dass es die Athleten aus der ganzen Welt auch 2019 wieder zu Höchstleistungen animieren wird.“

Die baden-württembergische Sportministerin Dr. Susanne Eisenmann sagte: „Die Turn-WM 2019 in Stuttgart ist ein weiteres herausragendes Großereignis unseres Spitzensportlandes. Wir werden mit den weltbesten Athletinnen und Athleten mitfiebern und ihre sportlichen Höchstleistungen bewundern. Besonders freut es mich, dass zum Gelingen der Wettkämpfe auch viele Sportvereine und Schulen beitragen werden. Die Turn-WM erhält durch ihre Mithilfe eine Strahlkraft weit über den Spitzensport hinaus.“

Nach 1989 und 2007 ist es bereits die dritte Turn-WM, die in der Hanns-Martin-Schleyer-Halle ausgetragen wird. Bei der WM im Jahr 2019 kämpfen die Turnerinnen und Turner nun um ihre Olympiastartplätze für die Spiele in Tokio 2020.

Tickets und weitere Informationen gibt es unter www.stuttgart2019.de.

Fußball: Julius Hirsch Preis 2018 geht nach Paderborn, Berlin und Bochum

(DOSB-PRESSE) Der Julius Hirsch Preis 2018 geht an den SC Aleviten Paderborn. Eine Jury unter Vorsitz des Präsidenten des Deutschen Fußball-Bundes (DFB), Reinhard Grindel, prämierte den Kreisligaklub aus dem Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen für das Projekt „Wege der Erinnerung“. Jugendgruppen des Vereins hatten die KZ-Gedenkstätten in Sachsenhausen und Ravensbrück besucht. „Die Erinnerung an Naziterror und Holocaust wachzuhalten, ist eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe“, sagte Reinhard Grindel. „Ich finde es besonders bemerkenswert, dass sich Aleviten dem Kampf gegen Antisemitismus in unserer Gesellschaft widmen.“

Julius „Juller“ Hirsch hatte 1910 zu den talentiertesten Stürmern des Landes gezählt. Der deutsche Nationalspieler jüdischen Glaubens wurde mit dem Karlsruher FV und der Spielvereinigung Fürth Deutscher Meister. Nach der Machtergreifung der Nazis begann für Julius Hirsch – wie für Millionen anderer Opfer der verbrecherischen Nationalsozialisten – ein Leidensweg, auf dem er gedemütigt, entrechtet, verfolgt und ermordet wurde. 1943 wurde Julius Hirsch in das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau deportiert und kehrte nicht mehr zurück. [Der Preis in seinem Namen wird seit 2005 vom DFB und der Familie Hirsch verliehen.](#)

Jurymitglied Charlotte Knobloch, die langjährige Vizepräsidentin des Jüdischen Weltkongresses und seit 1985 Präsidentin der Jüdischen Kultusgemeinde in München, sagte: „Antisemitismus, Rassismus und Fremdenhass sind heute Probleme, die bis in die Mitte der Gesellschaft vorge drungen sind. Es ist daher auch die Aufgabe aller gesellschaftlichen Akteure, gegen sie vorzu gehen. Dem Fußball als verbindendem Element unseres Landes kommt hierbei natürlich eine besondere Rolle zu. Ich freue mich daher, dass der DFB als Dachverband des deutschen Fußballs seiner Verantwortung in so umfassendem Maße gerecht wird. Dies geschieht nicht allein über den Julius Hirsch Preis, sondern auch über vielfältige andere Maßnahmen und das weitrei chende Engagement des DFB. Diese klare Positionierung gegen Judenhass und Rassismus begrüße ich außerordentlich und hoffe, dass viele andere diesem Beispiel folgen.“

Den Preis entgegennehmen wird der SC Aleviten Paderborn auf einer Gala am 18. November im Deutschen Fußballmuseum in Dortmund. Der Verein zeige ein bemerkenswertes gesellschaftliches Engagement, etwa durch Aktionen für Kinder aus sozial schwachen Familien, [heißt es in einer Mitteilung des DFB](#). Mehr als zwei Drittel der 600 SC-Mitglieder haben einen Migrationshintergrund. „Bei uns“, sagte der Vereinsvorsitzende Verani Kartum, „ist das Boot nie zu voll“. Der Journalist und Präsident des kommenden Evangelischen Kirchentages, Hans Leyendecker, hält die Laudatio bei der Preisverleihung in Dortmund.

25 Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren nahmen teil an den in Partnerschaft mit dem deutsch-polnischen Jugendwerk organisierten fünf- und sechstägigen Gedenkstättenfahrten. Die Paderborner Jungen und Mädchen übernachteten gemeinsam mit einer polnischen Jugendgruppe in Oranienburg. Vor Ort besuchte man die ehemaligen Konzentrationslager, anschließend recherchierte man in Kleingruppen Biografien, besprach das Erlebte und ließ sich auch noch genügend Zeit für andere Freizeitaktivitäten mit der polnischen Jugendgruppe. Wieder zu Hause angekommen, organisierten die Paderborner Jugendlichen einen Vortrag für die Eltern. Verani Kartum sagte: „Wir wollten unseren Jugendlichen ein Lernen aus der Geschichte für eine gemeinsame europäische Zukunft ermöglichen.“

Der zweite Preis geht an Hertha BSC. Der Bundesligaklub wird nach 2012 ein weiteres Mal ausgezeichnet. „Aufgrund der Vielfalt und Qualität der Bewerbungen zeichnet die Jury nur in Ausnahmefällen Preisträger noch mal aus, doch das Berliner Engagement hat eine beeindruckende Erweiterung und Vertiefung erfahren“, sagte Olliver Tietz, Projektleiter für die Vergabe des Preises. 2016 fand eine Fahrt von Hertha-Fans in Zusammenarbeit mit dem Fanprojekt der Sportjugend Berlin und der Sportschule im Olympiapark in die KZ-Gedenkstätte Auschwitz statt. Dabei setzte man sich mit der Lebensgeschichte des ehemaligen Vereinsarztes Dr. Herman Horwitz auseinander.

Der dritte Preis geht an das Fanprojekt Bochum, das – ausgelöst durch rassistische Vorfälle – die „AG Erinnerungsorte Bochum“ gegründet hatte. Im April 2018, einen Tag vor der Feier zum 80. Gründungstag des VfL Bochum, erschien die 48-seitige Broschüre „1938 – nur damit es jeder weiß“.

Fußball: DFB veröffentlicht Finanzbericht für das Jahr 2017

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Fußball-Bund (DFB) hat am Freitag (5. Oktober) in Frankfurt am Main seine Bilanzzahlen des abgelaufenen Geschäftsjahres präsentiert und den Finanzbericht 2017 veröffentlicht. Die Bilanzsumme des DFB betrug zum Abschluss des Geschäftsjahres 323 Millionen Euro, das Eigenkapital belief sich auf 155,73 Millionen Euro.

„Auch im Wirtschaftsjahr 2017 hat der DFB sorgsam und budgetbewusst gewirtschaftet“, sagte DFB-Schatzmeister Dr. Stephan Osnabrügge. „Die Wirtschaftsprüfer von Ebner&Stolz haben dem DFB ohne jegliche Vorbehalte eine ordnungsgemäße Rechnungslegung und eine fehlerfreie Abschlusserstellung bestätigt.“

Trotz der weiterhin sehr stabilen wirtschaftlichen Gesamtlage und der positiven Zukunftsprognose weist der DFB-Finanzbericht für das Geschäftsjahr final ein negatives Ergebnis in Höhe von 20,263 Millionen Euro aus. Grund hierfür seien negative Einmaleffekte, die im Zusammenhang mit der WM-Affäre stehen, teilte der DFB mit.

Das Finanzamt Frankfurt am Main habe im vergangenen Oktober rückwirkend und zu Lasten des DFB geänderte Steuerbescheide für das Jahr 2006 erlassen und dem Verband die Gemeinnützigkeit aberkannt. Der DFB hat infolge dieser geänderten Bescheide insgesamt 22,57 Millionen Euro nachgezahlt. Allerdings habe der Verband gegen die Bescheide fristgerecht Einspruch eingelegt, das Verfahren laufe derzeit noch. Die vom DFB unter Vorbehalt geleisteten Zahlungen seien trotzdem im Jahr 2017 „ergebnisrelevant“ geworden.

Darüber hinaus bewerte die laufende Betriebsprüfung mehrere Sachverhalte aus den Jahren 2012 bis 2014 abweichend von der bisherigen Praxis. Zwar sei auch diese Prüfung noch nicht abgeschlossen, und daher stehe nicht fest, ob weitere Steuernachzahlungen nötig würden. Dennoch habe der DFB aus kaufmännischer Vorsorge entsprechende Rückstellungen gebildet, die ebenfalls zum negativen Jahresabschluss 2017 beitrugen.

DFB-Schatzmeister Osnabrügge erklärte: „Trotz dieser Einmaleffekte gilt: Der DFB ist wirtschaftlich gesund, und wir sind selbstverständlich jederzeit in der Lage, unseren Verpflichtungen nachzukommen. Das gilt vor allem für die Förderung des gemeinnützigen Fußballs und des Ehren-

amtes an der Basis. Allein im Jahr 2017 hat der DFB im ideellen Bereich mehr als 43 Millionen Euro aufgewandt. Das wirtschaftliche Engagement des DFB im Amateurfußball ist und bleibt stabil und verlässlich.“

Trotz des negativen Abschlusses für das Geschäftsjahr 2017 schaue man „wirtschaftlich optimistisch und zuversichtlich in die Zukunft“, erklärte der Verband. Vor allem durch die langfristige Vertragsverlängerung mit dem Partner Adidas und mit Blick auf die Vergabe der Europameisterschaft (UEFA EURO) 2024 nach Deutschland. „Der DFB verfügt über ein solides wirtschaftliches Fundament, das uns Planungssicherheit für unsere wesentlichen Zukunftsprojekte gibt“, sagte Osnabrügge.“ Dazu gehöre auch der Bau des neuen DFB und seiner Akademie, von dem der gesamte Fußball von der Spitze bis an die Basis profitieren solle. „Wir gehen gestärkt aus der Krise hervor und haben guten Grund, auch wirtschaftlich optimistisch in die Zukunft zu schauen.“

[Der ausführliche DFB-Finanzbericht steht zum Download bereit.](#)

Wissen, was gesund hält: Kneipp-Bund stellt Jahresprogramm 2019 vor

(DOSB-PRESSE) Die Sebastian-Kneipp-Akademie (SKA) des Kneipp-Bundes hat das neue Jahresprogramm für 2019 vorgestellt. „Wer kennt das nicht: Der Herbst ist da und mit ihm die scheinbar obligatorische Erkältung, die das nass-kalte Wetter alljährlich mit sich bringt“, heißt es in der Ankündigung. Was kann man dagegen tun? Und wie können die eigenen Abwehrkräfte gestärkt werden, um die Umstände im nächsten Jahr zu vermeiden? Antworten darauf könne man im neuen Jahresprogramm der SKA finden.

Das Programm trägt den Titel „Wissen, was gesund hält“, das Jahresmotto der Kneipp-Bewegung für 2019. Damit wolle sich der Dachverband Kneipp-Bund e.V. für die Stärkung der sogenannten Gesundheitskompetenz in der Bevölkerung einsetzen, heißt es weiter. Mit diesem Begriff werde die Fähigkeit, gesundheitsrelevante Informationen zu finden und im Alltag umzusetzen, beschrieben. Eine repräsentative Studie habe gezeigt, dass etwa die Hälfte aller Deutschen Schwierigkeiten im Umgang mit Gesundheitsinformationen habe.

Als Bildungseinrichtung des Kneipp-Bundes arbeite die SKA mittlerweile seit über 40 Jahren erfolgreich daran, das Gesundheitsbewusstsein in der Bevölkerung nachhaltig positiv zu beeinflussen. Im neuen Jahresprogramm fänden sich bewährte Qualifizierungslehrgänge, in denen die Umsetzung der Kneipp'schen Gesundheitsidee in verschiedene Lebenswelten, z.B. Kitas oder Senioreneinrichtungen, erlernt werden könne. Für den Erfahrungsaustausch in diesen Bereichen seien darüber hinaus zwei Großveranstaltungen in Weimar und Bad Nauheim geplant.

„Mitmach-Seminare“ der SKA böten die Möglichkeit, sich über eine Vielzahl an Gesundheitsideen zu informieren. „Gerade im Bereich der Prävention und Gesundheitsförderung kann die eigene Gesundheitskompetenz im Sinne einer gesunden und eigenverantwortliche Lebensführung gestärkt werden“, sagte Sigrid Rau, Leiterin der SKA.

Das neue SKA-Programm kann kostenlos bei der Sebastian-Kneipp-Akademie angefordert und auch unter www.kneippakademie.de heruntergeladen werden.

Triathlon: Die DTU verzeichnet weiter steigende Mitgliederzahlen

(DOSB-PRESSE) Mehr Mitglieder, mehr Vereine, mehr Frauen: die Sportart Triathlon erfreut sich in Deutschland weiter wachsender Beliebtheit, wie die Mitgliederzahlen der Deutschen Triathlon Union (DTU) belegen. Ende 2017 waren 58.733 Mitglieder in 1554 Triathlon-Vereinen deutschlandweit gemeldet und damit 1,4 Prozent mehr im Vergleich zum Vorjahr (57.926 in 1537 Vereinen). [Das hat die DTU mitgeteilt.](#)

Bemerkenswert sei, heißt es in der Meldung weiter, dass der Zuwachs bei den weiblichen Mitgliedern mit 2,8 Prozent überdurchschnittlich hoch ausfalle. Insgesamt waren Ende vorigen Jahres 18.163 Frauen in Triathlon-Vereinen gemeldet. Seit 2010 habe sich die absolute Zahl mehr als verdoppelt, der Frauenanteil sei von 24 auf 31 Prozent gestiegen, erklärte die DTU.

„Wir freuen uns, dass wir auch immer mehr Frauen für unsere Sportart gewinnen können. Gender Equality ist im Triathlon ein fixer Bestandteil und wird insbesondere auch im Weltverband, der ITU, gepflegt. In Deutschland ist diese Entwicklung vor allem aber dem Engagement in den Landesverbänden, den Vereinen und bei vielen Veranstaltungen zu verdanken, die zum Teil Angebote speziell für Frauen entwickelt haben“, sagte DTU-Präsident Prof. Dr. Martin Engelhardt.

Unterlegt werde diese Entwicklung ebenfalls in der Traineraus- und -fortbildung, wo ein größeres Interesse von Frauen verzeichnet werden könne: So seien bei der diesjährigen Ausbildung „Trainer B Leistungssport – olympischer Triathlon“ von 22 Teilnehmenden sieben Frauen, fünf mehr also noch im vergangenen Jahr.

Aber auch für Sponsoren liege Triathlon im Trend: Die alljährliche Sponsor-Trend-Analyse 2018 von Nielsen Sports sehe Triathlon unter den Top sechs der wichtigsten Sportarten aus Sponsorensicht. Unterstützt werde diese These von der kürzlich veröffentlichten Allensbacher Markt- und Werbeträgeranalyse (AWA). Die stelle heraus, dass Triathloninteressierte für Sponsoren eine attraktive Zielgruppe bildeten: Beruflich vergleichsweise gut gestellt, verfügen sie über ein vergleichsweise hohes Haushalts-Netto-Einkommen.

[Weitere Informationen finden sich online.](#)

LSB Hessen: „Diesel-Fahrverbot würde Sportbetrieb beeinträchtigen“

(DOSB-PRESSE) Wenn das Dieselfahrverbot in Kraft tritt, kann das erhebliche Auswirkungen für den organisierten Sport bedeuten. Diese Befürchtung hat der Präsident des Landessportbundes (LSB) Hessen, Dr. Rolf Müller, in Bezug auf das Urteil des Verwaltungsgerichts Wiesbaden geäußert. „Sollte das Diesel-Fahrverbot im Frankfurter Stadtgebiet umgesetzt werden, hätte dies schwerwiegende Folgen für den organisierten Sport in Frankfurt und Umgebung“, sagte er.

Trotz des Diesel-Pakets der Bundesregierung seien die Auswirkungen eines unverändert möglichen Fahrverbots weiterhin nicht absehbar. Schließlich benutzten viele Vereine bei ihren Fahrten zu Training und Wettkampf oder bei der Durchführung von Sportveranstaltungen regelmäßig mit Diesel betriebene Fahrzeuge, die vom drohenden Verbot betroffen wären, erklärte Müller. Spielabsagen, Einschränkungen des Trainingsbetriebs und Absagen von Kursangeboten würden das

Sportgeschehen und das Vereinsleben erheblich beeinträchtigen und zum Teil vielleicht sogar unmöglich machen.

Generell sei es nicht hinnehmbar, dass der Vereinssport mit seinen zahllosen Ehrenamtlichen und Übungsleitern, die Eltern Sport treibender Kinder genauso wie weite Teile der Bevölkerung die Versäumnisse der Autoindustrie und der Bundesregierung ausbaden müssten, so Müller weiter. Im Rahmen der Landessportkonferenz, die an diesem Dienstag (9. Oktober) in der Sport- und Bildungsstätte des LSB in Frankfurt stattfand, wolle er das „Diesel-Thema“ deshalb auf die Tagesordnung setzen. In der Landessportkonferenz selbst beraten Landesregierung, Kommunen, politische Parteien und Sportorganisationen regelmäßig über aktuelle Fragestellungen und Zukunftsperspektiven des hessischen Sports.

„Wir sind mit 2,1 Millionen Mitgliedern die größte Personenvereinigung Hessens. Unsere knapp 7700 hessischen Sportvereine erfüllen wichtige gesellschaftliche Aufgaben – von Integration über Inklusion bis zur Bereitstellung sportlicher Angebote in Ganztagschulen“, sagte Müller. „Wenn das so bleiben soll, müssen auf politischer Ebene dringend Lösungen für die Dieselproblematik gefunden werden. Wir erwarten von der Politik, dass sie hier belastbare Regelungen schafft, die den Sportbetrieb auch weiterhin ermöglichen und nicht behindern.“ Und: „Wenn es Förderprogramme für Handwerker gibt, warum dann nicht auch für den gemeinnützigen Sport, zum Beispiel für Vereinsbusse?“

Die Ankündigung der hessischen Landesregierung, Berufung beim Verwaltungsgerichtshof einzulegen, begrüßte Müller für den LSB ausdrücklich. Gleichzeitig betonte er, dass eine Reduzierung der Luftverschmutzung in Frankfurt und ganz Hessen eine wichtige Aufgabe sei und dies auch im Sinne des Sports. „Ob beim Fußballspielen, Joggen oder Rudern: Sport findet häufig an der frischen Luft statt. Die Umwelt zu schützen, liegt deshalb im ureigenen Interesse des Landessportbundes. Wir setzen uns daher für einen naturverträglichen Sport ein und unterstützen Sportvereine beispielsweise mit unseren Öko-Check-Beratungen dabei, den Emissionsausstoß zu reduzieren und Energie einzusparen“, so Müller.

Prof. Stefan Hügel kandidiert als Präsident des LSB Thüringen

(DOSB-PRESSE) Der [Landessportbund \(LSB\) Thüringen](#) wählt beim 10. Landessporttag am 17. November in der Landessportschule Bad Blankenburg ein neues Präsidium. Prof. Stefan Hügel, seit 2015 LSB-Vizepräsident Breitensport und Sportentwicklung, hat bereits seine Bereitschaft zur Kandidatur für die Wahl zum LSB-Präsidenten bekanntgegeben, teilte der LSB mit. Vorausgegangen sei die einstimmige Zustimmung des aktuellen Präsidiums. Zugleich ende eine Ära: Peter Gösel tritt nicht mehr zur Wahl an. Der 75-Jährige ist seit 1994 LSB-Präsident.

Stefan Hügel stand bis 2016 als ehrenamtlicher Vorsitzender an der Spitze des Stadtportbundes Weimar. In den zehn Jahren seiner Amtszeit habe der Stadtportbund viele wichtige Ergebnisse erreicht, heißt es in der Mitteilung des LSB. Dazu gehörten ein deutlicher Mitgliederzuwachs, der über dem Thüringen-Durchschnitt liege, sowie nachhaltige Verbesserungen in der Sportstätteninfrastruktur in Weimar. Der 57-jährige Notar ist zudem Mitglied in mehreren Weimarer Sportvereinen, er war Judoka in der Bundesliga, spielt aktiv Fußball, geht Klettern, Laufen und absolviert regelmäßig das Deutsche Sportabzeichen.

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer/innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Deutschem Sportabzeichen, den Sternen des Sports, dem Grünen Band, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Sport der Generationen, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

Der DOSB bei den Olympischen Jugendspielen 2018

(DOSB-PRESSE) Vom 6. bis 18. Oktober finden in Buenos Aires die 3. Olympischen Jugendspiele statt. Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) hat 75 Athletinnen und Athleten für das Jugend Team Deutschland nominiert. Wir werden Redaktionen und Fans täglich mit News aus Buenos Aires versorgen. Zudem wird SID Marketing, Partner von Team Deutschland, Redaktionen täglich mit kostenfreiem Bewegtbildmaterial beliefern.

Unterstützt wird die Kommunikation von den Partnern von Team Deutschland und Jugend Team Deutschland: adidas, Sparkassen-Finanzgruppe, Toyota Deutschland, Zurich und Edeka.

Die Kanäle in der Übersicht

- [Webseite mit News und Athletenprofilen \(ab Ende September\)](#)
- [Twitter](#)
- [Facebook](#)
- [Instagram](#)
- [YouTube](#)
- [WhatsApp](#)

Zudem wird es einen Newsletter für Medienvertreter und die interessierte Öffentlichkeit mit Tageszusammenfassungen geben. Er kann unter www.dosb.de/newsletter abonniert werden.

Über den [Sport-Informations-Dienst](#) stehen täglich Videos aus Buenos Aires zur Verfügung. Ansprechpartner in Buenos Aires ist Jens Behler (behler@dosb.de).

Tokio 2020: Presseanmeldung noch bis zum 1. November 2018 möglich

(DOSB-PRESSE) Der DOSB erinnert interessierte Verlage, Redaktionen, Freelancer und Fotografen noch einmal an die Bekanntgabe eventuell noch ausstehender Akkreditierungswünsche für die Olympischen Spiele in Tokio im Jahr 2020. Sie werden gebeten, Kontaktdaten, Anzahl der gewünschten Akkreditierungen und weiterführenden Angaben bitte bis zum 1. November 2018 der DOSB-Pressestelle mitzuteilen (Ansprechpartner ist Stefan Volknant, volknant@dosb.de, Rückfragen gerne auch telefonisch unter 069 / 6700227).

Der DOSB hat im Juni vom IOC insgesamt 270 Akkreditierungen für deutsche Pressevertreter, Fotografen und Online-Journalisten zugeteilt bekommen. Sie verteilen sich auf die unterschiedlichen Kategorien (E: Vollakkreditierung schreibend, ES: Sportartenbezogen schreibend, EP: Vollakkreditierung Photo; EPS: Sportartbezogen Photo und ET: Techniker).

Von interessierten Redaktionen bzw. Freelancern oder Fotoagenturen werden derzeit folgende Angaben benötigt:

- Redaktion:
- Ansprechpartner in der Redaktion:
- E-Mail-Adresse des Ansprechpartners:
- Telefonnummer des Ansprechpartners:
- Anschrift der Redaktion:
- Anzahl gewünschte E-Akkreditierungen (Vollakkreditierung Schreiber):
- Anzahl gewünschte ES-Akkreditierungen (Sportartbezogener Schreiber):
- Anzahl gewünschte EP-Akkreditierungen (Vollakkreditierung Fotograf):
- Anzahl gewünschte EPS-Akkreditierung (Sportartbezogener Fotograf):
- Anzahl gewünschte ET-Akkreditierungen (Techniker):
- Auflagen-Stärke (gilt für Printmedien):
- Unique Visitors/Monat (gilt für Online-Medien):
- Olympische Spiele, von denen Ihre Redaktion/Sie als Freelancer/Sie als Fotograf in der Vergangenheit vor Ort berichtet haben:
- Internationale Veranstaltungen im Sommersport, die Ihre Redaktion/Sie als Freelancer/Sie als Fotograf seit dem Jahr 2000 vor Ort begleitet haben:
- Potenzielle Auftraggeber für Tokio 2020 (gilt für Freelancer und Fotografen):

Die zuletzt genannten Informationen dienen dazu, die Zuteilung der Akkreditierungen im Falle hoher Nachfrage sachgerecht und transparent gestalten zu können. Bitte beachten Sie auch, dass wir Online-Redaktionen von Tageszeitungen und Zeitschriften sowie Print-Redaktionen von Tageszeitungen und Zeitschriften als publizistische Einheit betrachten. Deshalb bitten wir diese um Sammel-Anmeldung und vorherige Absprache innerhalb Ihres Hauses. Dies gilt ausdrücklich auch für Medien wie Spiegel/Spiegel-online, Focus/Focus-online, Stern/Stern-online, Zeit/Zeit-online, Sportbild/Sportbild-online.

Die jetzt vorzunehmende Voranmeldung ist nicht gleichbedeutend mit der Zuteilung. Über diese entscheidet der DOSB bis Ende des Jahres zusammen mit dem Verband Deutscher Sportjournalisten (VDS) vor dem Hintergrund der oben genannten Kriterien. Das Vergabeverfahren der Akkreditierungen für Nicht-Rechteinhaber im Bewegtbild- und Audibereich wird wie üblich nicht

vom DOSB, sondern vom IOC betreut. Für diese sogenannten ENR-Akkreditierungen gibt es zwischen dem 24. Januar 2019 und dem 15. März 2019 ein Zeitfenster zur Anmeldung auf der Internet-Seite des IOC (www.olympic.org/accred2020).

Weitere Informationen über das Akkreditierungsverfahren sowie die Medienarbeit Tokio 2020 finden sich auf den Internetseiten des IOC (www.olympic.org/accred2020).

Das weitere Verfahren für Tokio 2020 im Überblick

- IOC teilt Akkreditierungsquoten zu: Juni 2018 (bereits erfolgt)
- Abfrage des Bedarfs durch den DOSB: bis 1. November 2018
- Entscheidung von DOSB/VDS über die Anzahl der Akkreditierungen für deutsche Medienhäuser und Freelancer: bis Ende Dezember 2018
- Übermittlung der Daten für das Press by Number Verfahren an das OK in Tokio: bis 29. März 2019. Parallel dazu Weiterleitung der Unterbringungs-Unterlagen und der Unterlagen zur Bestellung von Büroräumen vom OK über den DOSB an die registrierten Redaktionen und Freelancer.
- „Press by Name“-Verfahren mit Erfassung aller notwendigen persönlichen Daten über ein entsprechendes Registrierungssystem des Organisationskomitees: vom 21. Oktober 2019 bis 7. Februar 2020

Die Vielfalt des Sports auf der Frankfurter Buchmesse

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund ist wieder auf der Frankfurter Buchmesse vertreten, dieses Jahr mit mehreren gesellschaftlich wichtigen Themen unter dem gemeinsamen Dach „Vielfalt“: Integration, Inklusion, Sport der Älteren und Geschlechtergleichstellung.

Neben dem inhaltlichen Austausch können die Besucherinnen und Besucher am DOSB-Stand sportlich aktiv sein. Anhand eines Selbstchecks finden Interessierte zusätzlich heraus, wie fit sie für die Vielfalt sind. Dabei erfahren sie erstaunliche Fakten zu Integration, Inklusion und Geschlechtergleichstellung. Die Fotowanderausstellung „Gute Deckung“ gibt tiefere visuelle Eindrücke von der praktischen Arbeit der Sportvereine.

Das DOSB-Team „Vielfalt im Sport“ ist vom 10. bis 14. Oktober in Halle 3.1., Stand A7 präsent.

25 Jahre DSV-Trainerschule: Skiverband lädt zur Jubiläumsfeier

(DOSB-PRESSE) Seit 25 Jahren ist die [DSV-Trainerschule](#) verantwortlich für die Organisation, Koordination und Durchführung der Traineraus- und Trainerfortbildungen im Leistungssport des Deutschen Skiverbandes (DSV). Aus diesem Anlass lädt der DSV am 12. Oktober 2018 zur Jubiläumsveranstaltung in die Sportschule Oberhaching ein. Die Veranstaltung beginnt um 17.00 Uhr mit einem Stehempfang und endet mit einem Abendessen. Für Medienvertreter/innen gibt es im Anschluss an die geplanten Talkrunden Gelegenheit für Einzelinterviews mit den jeweiligen Experten.

Der DSV bittet Berichterstatter/innen, ihre Teilnahme an der Jubiläumsveranstaltung per E-Mail an pressestelle@deutscherskiverband.de zu bestätigen.

BuNT 2018: Queere Sportvereine treffen sich zur Bundes-Netzwerk-Tagung

(DOSB-PRESSE) Zwei Schirmfrauen, eine Botschaft: Bundesministerin Dr. Franziska Giffey übernimmt gemeinsam mit der DOSB-Vizepräsidentin Dr. Petra Tzschoppe die Schirmpersonenschaft der BuNT 2018. Am 13. und 14. Oktober 2018 kommen die queeren Sportvereine aus Deutschland in den Räumen des Landessportbundes (LSB) Berlin zur ersten Bundes-Netzwerk-Tagung dieser Art zusammen.

Gemeinsam mit weiteren Gästen aus Wissenschaft, Politik, Gesellschaft und dem organisierten Sport wollen sie sich austauschen, neue Projekte entwickeln und „die Zusammenarbeit im Kampf insbesondere gegen Homo- und Trans*feindlichkeit im Sport intensivieren“, heißt es in der Ankündigung. Durch Erfahrungsaustausch und intensive Gespräche sollen die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Fachrichtungen verbessert, die Antidiskriminierungsarbeit verstärkt und notwendige Strukturen für queere Belange im Sport entwickelt werden. Auf der Tagung, so heißt es weiter, „werden neben Homo- und Trans*feindlichkeit auch weitere Arten von Diskriminierung aufgrund von Geschlecht und sexueller Orientierung/Identität behandelt“.

Das Thema „queer im Sport“ sei wichtig, erklären die Veranstalter. Diskriminierung aufgrund sexueller und geschlechtlicher Identität spiele immer noch eine große Rolle im Sportalltag. Dies müsse sich ändern, findet auch Petra Tzschoppe. „Dieser öffentliche Diskurs ist wichtig und wird dazu beitragen, Sportorganisationen über das Thema aufzuklären und Betroffene aktiv zu unterstützen“, sagte sie.

Auch Bundesministerin Franziska Giffey bezieht Stellung in ihrem Grußwort. „Ich bin sehr gern Schirmfrau dieser Veranstaltung; denn es ist gut, dass Vereine die Inklusion von LSBTIQ* im Freizeit-, Breiten- und Wettkampf-Sport vorantreiben“, schreibt sie. „Nutzen Sie die Möglichkeit der Vernetzung mit Wissenschaft, Politik und dem organisierten Sport, damit alle Menschen frei von Vorurteilen und Diskriminierung Sport treiben können.“

Weitere Informationen zur Tagung finden sich online unter www.dosb.de/BuNT.

BAGSO startet Wettbewerb für Initiativen gegen Einsamkeit im Alter

(DOSB-PRESSE) Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen (BAGSO) lobt einen Preis gegen Einsamkeit und soziale Isolation im Alter aus, an dem sich auch Sportvereine beteiligen können. Bei dem Wettbewerb „Einsam? Zweisam? Gemeinsam!“ werden ab sofort Initiativen gesucht, die sich gegen soziale Isolation und für die gesellschaftliche Teilhabe älterer Menschen engagieren. Bewerbungen sind bis zum 7. Dezember 2018 möglich. Eine unabhängige Jury vergibt Preise im Gesamtwert von 22.500 Euro. Der Wettbewerb wird gemeinsam mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) veranstaltet.

Der Wegzug von Kindern und Verwandten, nachlassende Mobilität, der Tod des Partners oder der Partnerin – diese und weitere Umstände steigerten das Risiko sozialer Isolation bei älteren Menschen, heißt es in der Ankündigung der BAGSO. Dieser entgegen zu wirken und bereits möglichst frühzeitig vorzubeugen, sei eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe. Ziel des Wettbewerbs sei es deshalb, Initiativen zu unterstützen und Ideen zu fördern, wie alle Älteren erreicht und ins gesellschaftliche Leben eingebunden werden können.

„Teilhabe ist ein entscheidender Schlüssel, um sozialer Isolation entgegen zu wirken“, sagte der BAGSO-Vorsitzende Franz Müntefering. „Aus der täglichen Arbeit wissen wir, wie viele und vielfältige Projekte und Initiativen es deutschlandweit gibt. Mit diesem Wettbewerb möchten wir sie sichtbar machen.“

Daher werden im Wettbewerb innovative und überzeugende Initiativen ausgezeichnet, die Einsamkeit durchbrechen oder sozialer Isolation vorbeugen. Die besten Initiativen erhalten ein Preisgeld von bis zu 2000 Euro und werden auf der Internetseite der BAGSO vorgestellt.

Weitere Informationen zum Wettbewerb, die ausführlichen Teilnahmebedingungen sowie das Bewerbungsformular finden sich online unter www.bagso.de.

Internationale Referenten beim Kongress Urban Sport & Health in Berlin

Prof. Fiona Bull aus Brüssel und Prof. Willem van Mechelen aus Amsterdam diskutieren mit über die Chancen einer sportlichen Stadt der Zukunft

(DOSB-PRESSE) Lassen sich Bewegungsmöglichkeiten in urbane Räume integrieren? Welche Chancen bietet Digitalisierung? Diese und andere Fragen stehen im Zentrum des am 19. und 20. November in Berlin stattfindenden Kongresses „Urban Sport & Health“. Der Kongress führt Personen aus Themenfeldern wie Sportwissenschaft, Medizin, Stadtentwicklung, aus Verbänden, Vereinen und anderen zusammen, die gemeinsam Ideen entwickeln, wie eine Stadt der Zukunft aussehen kann, in der sich Menschen gern bewegen ([siehe auch DOSB-PRESSE Nr. 36](#)).

Die Senatsverwaltung für Inneres und Sport in Berlin veranstaltet die Konferenz auf dem GLS Campus in Prenzlauer Berg (Kastanienallee 82). Sie findet in Kooperation mit dem Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI) und der Humboldt-Universität zu Berlin statt. Weitere Partner der Konferenz sind u.a. der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und die Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs).

Mit Prof. Fiona Bull und Prof. Willem van Mechelen haben sich zwei international renommierte Experten als Teilnehmer und Referenten angekündigt: Prof. Fiona Bull, eine der Keynote-Speakerinnen, Programmmanagerin in der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und gehört zu den weltweit führenden Forscherinnen im Themenfeld „Gesundheit und Bewegung“. Sie leitet die Arbeit in den Bereichen Bewegungsmangel, gesunde Ernährung, Prävention von Fettleibigkeit sowie die Überwachung von nichtübertragbaren Krankheiten und ihrer Risikofaktoren.

Gemeinsam mit Prof. Dr. Regina Guthold hat sie eine große Studie zu den dramatischen weltweiten Folgen des Bewegungsmangels veröffentlicht, die im September 2018 erschien. Laut der Studienergebnisse sitzen mehr als 1,4 Milliarden Menschen zu viel und gehen zu wenig. Fiona Bull ist für die Entwicklung des Global Action Plans for Physical Activity der WHO verantwortlich. Die WHO hat sich vorgenommen, in den nächsten sieben Jahren die körperliche Inaktivität um zehn Prozent zu senken.

Willem van Mechelen vom EMGO⁺ Amsterdam Public Health Forschungsinstituts ist Professor für Arbeits- und Sportmedizin am VU-Universitätsklinikum (VUmc) in Amsterdam und unter anderem Mitglied der medizinisch-wissenschaftlichen Expertengruppe des Internationalen

Olympischen Komitees (IOC). Der promovierte Bewegungswissenschaftler und Facharzt für Arbeitsmedizin und Epidemiologie ist Mitglied des American College of Sports Medicine (ACSM) und des European College of Sports Sciences (ECSS).

Zwei Gesprächsrunden mit eingeladenen Expertinnen und Experten beschäftigen sich mit „Bewegung in allen Lebensphasen“ und mit „Sport im Wandel: Lebensstil - Dienstleistung – Gemeinnützigkeit“. Daran beteiligt ist auch Veronika Rücker, die Vorstandsvorsitzende des DOSB.

Weitere Infos und Anmeldeöglichkeiten unter www.urbansport.berlin/programm. (wirkhaus)

Kirche und Sport haben gemeinsame Ziele

Evangelisches Jugendwerk in Württemberg und Sportorganisationen laden zum „SportForum“ ein

(DOSB-PRESSE) Das Evangelische Jugendwerk in Württemberg (EJW) lädt am 14. Oktober 2018 zum „SportForum“ nach Esslingen ein. Gemeinsam mit dem Württembergischen Landessportbund (WLSB) und zehn weiteren Kooperationspartnern, darunter das Diakonische Werk Württemberg, der FC Esslingen und der CVJM Esslingen, möchten die Initiatoren unter dem Motto „Sport für alle“ einen besonderen Akzent setzen.

„Bei der Kirche und beim Sport geht es in erster Linie um den Menschen. Dies verbindet uns. Deshalb möchten wir den Menschen hinter der Leistung in den Blick nehmen“, sagte Andreas Felchle, Präsident des WLSB. Mit dem „SportForum“ solle eine veränderte Sichtweise auf die Leistung im Sport gefördert werden. Jakobus Hartmann, Vorsitzender des Evangelischen Sportverbands Eichenkreuz Württemberg, der zum EJW gehört, fasst das Anliegen der Veranstaltung so zusammen: „Wir wollen mit dem ‚SportForum‘ den inklusiven Sportansatz in unserer Gesellschaft konkret fördern. Jeder Mensch soll die Möglichkeit bekommen, sich sportlich zu betätigen, egal welchen Hintergrund er hat oder welche körperlichen, geistige oder geistliche Einschränkungen er besitzt. Jeder Mensch soll die Möglichkeit bekommen, den Sport aktiv zu betreiben.“

Gemeinsam gestalten die Akteure einen sportlichen Tag für Körper, Geist und Seele. Beginn ist um 9.30 Uhr mit einem Sportgottesdienst im CVJM-Haus. Nach einem Grußwort von Wolfgang Drexler (MdL) lädt der Markt der Möglichkeiten mit Infoständen aller Partner zur Begegnung und Gesprächen ein. Zeitgleich starten ab 10.30 Uhr die inklusiven sportlichen Mitmachangebote im CVJM-Haus und auf der Maille.

Um 11.00 Uhr gibt es ein Interview mit Leonie Adam (Olympiateilnehmerin im Trampolinturnen), anschließend diskutieren Andreas Felchle (Präsident des WLSB) und Matthias Berg (Paralympicsgewinner) und andere die Frage „Der Mensch hinter der Leistung - was zählt im Sport?“. Um 14 Uhr startet der „Inklusive Lauf“ zum Alten Rathaus. „Jeder bewegt sich mit, so wie er oder sie kann – rollen, gehen, rennen – ganz egal – Hauptsache ‚Sport für alle‘“, sagt Jakobus Hartmann.

Zum Abschluss sprechen Oberbürgermeister Zieger und Dekan Weißenborn auf dem Marktplatz vor dem Alten Rathaus. Die Teilnahme ist ohne Anmeldung möglich. Der Eintritt ist frei.

Weitere Informationen finden sich online unter www.sportforum-esslingen.de.

„Fühl dich frei!": Neuer Mädchenkalender Kalendrina 2019 vorgestellt

(DOSB-PRESSE) Die neue Ausgabe des beliebten und preisgekrönten Mädchenkalenders „Kalendrina“ für Mädchen mit und ohne Behinderung ist jetzt im Rahmen der REHACARE 2018 im Sportcenter des [Behinderten- und Rehabilitationssportverbandes Nordrhein-Westfalen \(BRNSW\)](#) vorgestellt worden. Der Taschenkalender erscheint bereits zum 16. Mal.

Der Jahresplaner, der auf 144 Seiten die Vielfalt des jugendlichen Mädchenlebens widerspiegelt, hat für das Jahr 2019 das Motto „Fühl dich frei!“ gewählt. Herausgeber sind der BRNSW und die Sportjugend des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen, gefördert vom Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes.

Das diesjährige Motto „Fühl dich frei!“ stehe für die Offenheit der Autorinnen der „Kalendrina“, über alle möglichen Themen zu sprechen und zu schreiben, heißt es in einer Mitteilung des BRNSW. Die „Kalendrina“ sei nicht nur ein bunter Taschenkalender, sondern diene mit originellen Ideen, informativen Texten, leckeren Rezepten, Bastelanleitungen, Interviews oder Buchtipps als Wegbegleiterin durch das ganze Jahr.

Dafür Sorge ein Team aus der Zielgruppe selbst, bestehend aus acht jungen Redakteurinnen im Alter von 13 bis 17 Jahren. Die Arbeit der Mädchen wurde im Jahr 2016 mit dem „NRW-Preis für Mädchen und Frauen im Sport“ ausgezeichnet.

Die „Kalendrina“ kann beim Behinderten- und Rehabilitationssportverband NRW e.V. kostenlos bestellt werden, per Mail an kalendrina@brsnw.de. Nur der Versand wird in Rechnung gestellt.

MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜROS

Österreich organisiert Konferenz zur ökonomischen Bedeutung des Sports

(DOSB-PRESSE) Die österreichische EU-Präsidentschaft hat am 21. September in Wien die Konferenz zum Thema „Sport für Wachstum und Beschäftigung“ organisiert. Eröffnet wurde die Veranstaltung von Vizekanzler Heinz-Christian Strache, der in seiner Eröffnungsrede betonte, dass der Sportsektor beeindruckende sechs Prozent zum Bruttoinlandsprodukt Österreichs beitrage. De facto sei der Wert noch höher, da der Wert der Freiwilligenarbeit nicht in den Sport-satellitenkonten enthalten sei.

Auch die anderen Redner der Eröffnungssitzung präsentierten bemerkenswerte Fakten über den wirtschaftlichen Wert von Sport und körperlicher Aktivität. So wies Philipp Trattner vom Bundesministerium für öffentlichen Dienst und Sport darauf hin, dass ein Euro Investition in den Sport fünf Euro an Gesundheitskosten sparen.

Auf die Eröffnungssitzung folgte ein Podiumsdiskussion, die vom Direktor des EOC-EU-Büros, Folker Hellmund, moderiert wurde. In seiner Einführung betonte er die Notwendigkeit, den Sport besser in verschiedene EU-Förderprogramme einzubeziehen, und nannte dabei Themen wie Gesundheit, Beschäftigung, Tourismus und Regionalpolitik. Er forderte die österreichische Ratspräsidentschaft und alle Beteiligten im Sport auf, sich entsprechend in die laufenden Verhandlungen einzubringen.

In der Diskussion brachten die Diskussionsteilnehmer, Wladimir Andreff vom französischen Observatorium für Sportwirtschaft, Sir Graham Watson von Europe Active, Stefan Bergh von der Vereinigung der Europäischen Nichtregierungs-Sportorganisationen (ENGSO) und Martti Aino-nen von der Fachhochschule Lappland verschiedene Standpunkte zur wirtschaftlichen Dimension des Sports ein. Genannt wurden Sportgroßveranstaltungen, Gesundheitsaspekte, der Wert der Freiwilligenarbeit oder die Auswirkungen des Sports auf den Tourismus.

Nach der Podiumsdiskussion umfasste das Nachmittagsprogramm drei Workshops:

- Sport und Regionalentwicklung,
- Sport und Innovation: Auswirkungen auf die gesamte Wirtschaft,
- Methodische Aspekte: Harmonisierung der Normen in der EU.

Im Workshop zur Regionalentwicklung wurde deutlich, dass das bestehende Datenmaterial viel umfangreicher ist als in früheren Zeiten. Allerdings haben weder die EU-Institutionen noch die Mitgliedstaaten das enorme wirtschaftliche Potenzial des Sports für Beschäftigung und BIP bisher ausreichend berücksichtigt.

Die Sportminister der EU-Mitgliedstaaten werden auf ihrer Ratstagung im November Schlussfolgerungen zu diesem Thema annehmen.

Weitere Informationen: [Artikel der Ratspräsidentschaft](#)

Die Europäische Woche des Sports überschreitet EU-Grenzen

(DOSB-PRESSE) Vier Jahre nach ihrem Auftakt hat die Europäische Woche des Sports (EWoS) erstmals die Grenzen der EU überschritten. Anlässlich der Eröffnung der Woche für den Westbalkan und die Östliche Partnerschaftsregion sowie des Beitritts Serbiens zum Erasmus+-Programm organisierte die Europäische Kommission am 27. September 2018 die EWoS-Veranstaltung in Belgrad.

Höhepunkt der ganztägigen Veranstaltung war eine Diskussion zum Thema „Körperliche Aktivität und ein gesunder Lebensstil“. Hochrangige Redner, darunter der Europäische Kommissar für Sport, Tibor Navracsics, die serbischen und rumänischen Sportminister, der ukrainische stellvertretende Sportminister, der Abgeordnete des Europäischen Parlaments, Bogdan Wenta, der Präsident der Europäischen Olympischen Komitees, Janez Kocijancic, der Generalsekretär des NOC von Serbien, Djordje Visacki, diskutierten das Thema mit viel Engagement.

Beide Vertreter der Olympischen Bewegung gratulierten der Europäischen Kommission zu dem Schritt, mit der Europäischen Woche des Sports die Grenzen der EU zu überschreiten. Unter Hinweis darauf, dass die Europäischen Olympischen Komitees 50 NOK vertreten, betonte Präsident Kocijancic, dass es höchste Zeit sei, den Kontinent in dieser Hinsicht „auch als Kontinent zu behandeln“.

Sowohl Kommissar Navracsics als auch Zsafia Pusztai, Leiterin des Länderbüros der Weltgesundheitsorganisation (WHO) in Serbien, wiesen darauf hin, dass die „Staatsfeinde“ Nummer eins Adipositas und körperliche Inaktivität seien, da 46 Prozent der EU-Bürger keine Form von körperlicher Aktivität oder Sport ausübten. Dieses Problem ende laut Navracsics nicht an den Grenzen der EU.

In Beantwortung einer Frage zur Rolle der olympischen Bewegung bei der Förderung körperlicher Aktivität betonte Präsident Kocijancic, dass es keinen Spitzensport ohne Breitensport geben werde und umgekehrt. „Der Spitzensport und seine Erfolge sind die besten Instrumente, um Menschen für den Breitensport zu gewinnen“, sagte er.

Mykola Movchan, stellvertretender Minister für Jugend und Sport der Ukraine, betonte, dass „Sport und die EWoS wichtige Instrumente für die europäische Integration meines Landes“ seien.

Expertenseminar zur EU-Finanzierung über die Grenzen hinaus

Dem hochrangigen Panel ging ein Expertenseminar über die EU-Finanzierung für den grenzüberschreitenden Sport voraus, das auch einen Beitrag des EOC EU-Büros beinhaltete. Dieser bestand in einem „Crash-Kurs“ über die EU-Außenfinanzierungsprogramme und die damit verbundene Sportförderung.

Auch ohne direkte finanzielle Unterstützung haben viele der neuen EWoS-Mitgliedsländer eine beeindruckende Anzahl von Aktivitäten organisiert, wobei die Ukraine ein Paradebeispiel für eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen nationalen Koordinator (Ministerium für Jugend und Sport) und der organisierten Sportbewegung, einschließlich des NOK der Ukraine, ist.

Weitere Informationen finden sich auf der [Website der Europäischen Woche des Sports \(en\)](#).

Das Europäische Parlament stimmt für Sportveranstalterschutzrecht

(DOSB-PRESSE) Am 12. September 2018 hat sich das Plenum des Europäischen Parlaments (EP) auf seinen Standpunkt zu einer neuen EU-Richtlinie zum Urheberrecht geeinigt. Diese Richtlinie wird nun in einem so genannten Trilog zwischen dem EP, dem Rat und der Europäischen Kommission ausgehandelt. Die Abstimmung des EP beinhaltet ein Sportveranstalterschutzrecht, das die Mitgliedstaaten auf nationaler Ebene umsetzen müssten, indem sie Sportveranstaltern ein ausschließliches Recht auf Aufzeichnung und Vervielfältigung ihrer Veranstaltung einräumen. Ein solches Recht würde den Sportorganisationen eine sichere Rechtsgrundlage für die Bekämpfung von Internetpiraterie und der illegalen Aufzeichnung ihrer Veranstaltungen bieten.

Die Abgeordneten haben sich ferner auf ein Schutzrecht für Presseverlage geeinigt, das eine angemessene Vergütung für die Vervielfältigung geschützter Werke auf Online-Plattformen sowie Rechenschaftsregeln für Online-Plattformen für illegale Inhalte sicherstellen soll.

Der Artikel zum Sportveranstalterschutzrecht wurde mit 392 zu 271 Stimmen (25 Enthaltungen) angenommen. Dieser benötigt eine starke Unterstützung in den bevorstehenden Trilogverhandlungen, da dieser höchstwahrscheinlich kontrovers diskutiert werden wird.

Weitere Informationen finden sich in der [Presseerklärung des Parlaments](#).

Kommission lädt zur Diskussion über das Europäische Sportmodell

(DOSB-PRESSE) Am 18. September 2018 hat das Sportreferat der Europäischen Kommission ihr drittes „Sport Unit Breakfast“ zum Thema: „Das europäische Sportmodell. Wie kann man es definieren? Wie kann man es schützen?“ veranstaltet.

Zwei Referenten hielten einführende Vorträge, bevor eine allgemeine Diskussion stattfand. Richard Parrish, Professor an der Edge Hill University, erläuterte die pyramidenförmige Struktur des europäischen Sportmodells und ging auf die zunehmende Bedeutung von Vereinen und Spielern ein. Er beschrieb auch die Entwicklung der Rolle der Sportverbände, die zunächst eher Regulierer und Veranstalter waren, sich aber inzwischen zu Verantwortlichen für Integrität, Good Governance und wirtschaftlichen Fragen entwickelt haben.

Professor Parrish erwähnte die besondere Bedeutung des Schiedsgerichtshofs (CAS) für die Beilegung von Streitigkeiten im internationalen Sport oder die obligatorische Vertretung von Athleten in Sportorganisationen. Schließlich betonte er, dass die EU zur Wahrung des europäischen Sportmodells beitragen kann, indem sie den Sportorganisationen ihre Autonomie garantiert, solange sie in ihrer Substanz (legitime sportliche Ziele) und ihren Regeln (Good Governance) im Einklang mit dem EU-Recht seien.

Im Anschluss stellte Alexandre Husting, Attaché aus Luxemburg, die Definition des europäischen Sportmodells und dessen Nutzen in Frage. Seiner persönlichen Meinung nach werde der Sport von den Sportverbänden und der EU gemeinsam gestaltet, zum Beispiel in Bezug auf Themen wie Medienrechte, Wettbewerbspolitik oder Spielertransfers. Charakteristisch für das europäische Sportmodell ist nach Husting Meinung der ständige Dialog zwischen der EU und den

Sportorganisationen und die zunehmende Rolle der EU im Sportsektor. Abschließend erklärte er, dass das europäische Sportmodell besser geschützt werden könnte, wenn man sich auf eine gemeinsame Definition der Besonderheiten des europäischen Sports einigt.

Das EOC EU-Büro stimmt in der Frage des Europäischen Sportmodells insbesondere den Schlussfolgerungen des letzten Sportministerrates zu, der im Mai 2018 unter bulgarischem EU-Vorsitz die Existenz eines Europäischen Sportmodells (ESM) und die Bedeutung seiner Erhaltung uneingeschränkt anerkannt hat. Es mag richtig sein, dass es mehr als eine Definition des ESM gibt, aber seine Komponenten sind allgemein akzeptiert, z.B.:

1. Die Pyramidenstruktur;
2. Die Solidaritätsmechanismen;
3. Die spezifische Rolle der Verbände;
4. Der Auf- und Abstieg in Ligen;
5. Auf Ehrenamt aufbauende Strukturen;
6. Das Zusammenspiel von Spitzen- und Breitensport.

Das EOC EU-Büro teilt auch die Ansicht von Professor Parrish, dass ein hoher Standard an Good Governance die Grundlage für die Autonomie der Sportverbände und die weitere Existenz des Europäischen Sportmodells darstellt.

WHO veröffentlicht Studie und den Europäischen Gesundheitsbericht 2018

(DOSB-PRESSE9 Im September hat die Weltgesundheitsorganisation (WHO) sowohl eine Studie zu körperlicher Inaktivität weltweit als auch den Europäischen Gesundheitsbericht 2018 veröffentlicht.

Studie über weltweite Gesundheitstrends

Am 4. September 2018 wurde die aktuelle Studie zu weltweiten Trends bezüglich körperlicher Inaktivität von Erwachsenen im The Lancet Global Health veröffentlicht. Sie zeigt, dass mehr als 1,4 Milliarden Erwachsene weltweit nicht ausreichend körperlich aktiv und somit einem erhöhten Krankheitsrisiko ausgesetzt sind.

Die Studie legt dar, dass mehr als ein Viertel der erwachsenen Erdbevölkerung (27,56 Prozent) weltweit nicht ausreichend körperlich aktiv ist. Trotz der bekannten gesundheitlichen Vorteile ist körperliche Aktivität in vielen Ländern und Regionen der Welt somit weiterhin ein zentrales Problemfeld. Die Studie warnt daher, dass das vereinbarte Ziel einer relativen Verringerung unzureichender körperlicher Aktivität um 10 Prozent bis 2025, das in den globalen Aktionsplan der WHO aufgenommen wurde, nicht zu erreichen ist, wenn sich die derzeitigen Trends fortsetzen.

Die Studie stellt zudem fest, dass die Zahlen zur Inaktivität zwischen einzelnen Regionen, Einkommensgruppen und Ländern sehr unterschiedlich waren. Die größten Zuwächse von körperlicher Inaktivität verzeichneten die Länder mit hohem Einkommen, während die größten Rückgänge in Ost- und Südostasien zu verzeichnen waren. Letztere Rückgänge sind weitgehend auf

die verstärkte Teilnahme an körperlicher Aktivität in China, dem bevölkerungsreichsten Land der Region, zurückzuführen.

Im Geschlechtervergleich erzielen Frauen niedrigere Aktivitätswerte als Männer, mit einer Differenz von sechs Prozentpunkten im Jahr 2001 (25,5 Prozent zu 31,5 Prozent) und von mehr als acht Prozentpunkten im Jahr 2016 (23,4 Prozent zu 31,7 Prozent).

Deutschland war 2016 in Europa hinter Zypern das Land mit der zweithöchsten Rate an unzureichender körperlicher Aktivität (42,2 Prozent).

Bei Männern ist Deutschland mit 40,2 Prozent das Land mit der höchsten Rate von Inaktivität in Europa, für Frauen liegt Deutschland mit einem Wert von 44,1 Prozent hinter Zypern, Portugal und Malta auf Rang vier.

Die Situation in Europa

Am 12. September veröffentlichte die Weltgesundheitsagentur zudem ihren aktuellen Gesundheitsbericht für Europa. Im Jahr 2012 genehmigte das WHO-Regionalkomitee für Europa das Ziel „Gesundheit 2020“, einen europäischen gesundheitspolitischen Rahmen, der eine Reihe von Zielen für die 53 Länder Europas enthält, die sie in Bezug auf die vereinbarte Basisjahr von 2010 erreichen müssen.

Laut dem nun vom WHO-Regionalbüro für Europa veröffentlichten Bericht sind zwar wichtige Fortschritte in Bezug auf die Lebenserwartung zu verzeichnen, aber lebensstilbedingte Faktoren wie Übergewicht und Adipositas bleiben große Herausforderungen, die den Fortschritt in einigen Ländern gefährden.

So ist mehr als die Hälfte der Bevölkerung übergewichtig, und die Prävalenz von Übergewicht und Adipositas bei Erwachsenen ist hoch und nimmt zu. Allerdings können deutliche Unterschiede zwischen den Ländern beobachtet werden. Besorgniserregend sind auch die Zahlen für junge Menschen, die in Europa an Herz-Kreislauf-Erkrankungen leiden. Europaweit waren im Jahr 2016 58,7 Prozent der Bevölkerung übergewichtig (2010 lag dieser Wert bei 55,9 Prozent) und 23,3 Prozent adipös (2010 lag dieser Wert bei 20,8 Prozent).

Um das Risiko diese NCD (nicht übertragbare Krankheiten) zu vermeiden, empfiehlt die WHO Erwachsenen mindestens 30 Minuten und Kindern und Jugendlichen mindestens 60 Minuten täglich körperlich aktiv zu sein. Neben der Prävention von Krankheiten wird im Bericht Gesundheit 2020 festgestellt, dass die Teilnahme an körperlicher Aktivität auch die soziale Interaktion und Integration in die Gemeinschaft fördert. Die WHO ermutigt die Länder daher, soziale und physische Umgebungen so zu gestalten, dass Menschen körperliche Aktivität in ihren Alltag integrieren können, insbesondere im Hinblick auf die Übernahme von Geh- und Fahrradgewohnheiten.

Weitere Informationen: WHO-Pressemitteilung „Europäischer Gesundheitsbericht 2018“. The Lancet Global Health (01.10.2018): „[Worldwide trends in insufficient physical activity from 2001 to 2016: a pooled analysis of 358 population-based surveys with 1·9 million participants](#)“.

[WHO-Überblickseite Gesundheit 2020.](#)

Die Europäische Kommission schlägt Ende der Zeitumstellung vor

(DOSB-PRESSE) Am 12. September 2018 hat die Europäische Kommission vorgeschlagen, die halbjährliche Zeitumstellung in Europa bis 2019 zu beenden. Falls dieser Vorschlag die Zustimmung des Europäischen Parlaments und der EU-Mitgliedsstaaten findet, müssten die Mitgliedstaaten der Kommission bis April 2019 mitteilen, ob sie beabsichtigen, eine ständige Sommerzeit oder eine permanente Winterzeit einzuführen. Die letzte obligatorische Umstellung auf die Sommerzeit fände dann am Sonntag, den 31. März 2019 statt.

Die Umstellung auf die Sommerzeit erhöht die Anzahl der abendlichen Sonnenstunden. Aus Sicht des Sports erhöht dies insbesondere die Nutzungszeiten für Sport und Bewegung im Freien und damit auch für Sportangeboten ohne künstliche und energieaufwändige Beleuchtung.

Im Februar 2018 hatte das Europäische Parlament eine [gründliche Bewertung der aktuellen halbjährlichen Zeitverschiebung](#) zu Beginn und Ende der Sommerzeit gefordert (da die Standardzeit Winterzeit ist). Im Rahmen dieser Bewertung hat die Europäische Kommission am 4. Juli eine öffentliche Konsultation eingeleitet, die bis zum 16. August dauerte. Die [Ergebnisse dieser Online-Konsultation](#) zeigen, dass 84 Prozent der 4,6 Millionen Befragten dafür sind, den saisonalen Uhrwechsel zu beenden. Darüber hinaus sagten 76 Prozent der Befragten aus, die Zeitänderung als „sehr negativ“ oder „negativ“ zu erfahren.

Der Hauptgrund, aus dem sich die Befragten für die Abschaffung der derzeitigen Regelung ausgesprochen haben, ist die Gesundheit (43 Prozent), während für diejenigen, die für die Beibehaltung der derzeitigen Regelung sind, der Hauptgrund Freizeitaktivitäten am Abend (42 Prozent) sind.

In einem [Bericht über die Auswirkungen der europäischen Richtlinie](#) heißt es auch, dass die Sommerzeit „größere Möglichkeiten für ein breites Spektrum von Freizeitaktivitäten am Abend bietet“. Andere Studien haben gezeigt, dass längere Abende eine kausale Rolle bei der leichten Steigerung der körperlichen Aktivität spielten. Insbesondere Outdoor-Sportarten sprechen sich daher auch für eine verlängerte (oder sogar permanente) Sommerzeit aus.

56 Prozent der Teilnehmer der Online-Konsultation befürworten die Option der „permanenten Sommerzeit“. Der Deutsche Olympische Sportbund nahm an der Konsultation mit einer [eigenen Position](#) teil und sprach sich ebenfalls für einen Erhalt der Sommerzeit aus.

Da die Mitgliedstaaten die Freiheit haben würden, zu entscheiden, ob sie die Winter- oder die Sommerzeit dauerhaft anwenden wollen, ist es wichtig, dass Sportorganisationen ihre Meinung zu diesem Thema auch auf nationaler Ebene einbringen.

Weitere Informationen finden sich online:

[Lage der Union 2018 – Ende der Zeitumstellung](#),

Europäische Kommission, Pressemitteilung (31. August 2018): [„Konsultation zur Sommerzeit: 84 Prozent der Teilnehmer sind für die Abschaffung der Zeitumstellung in der EU“](#),

[Position des Deutschen Olympischen Sportbundes \(DOSB\) zur Sommerzeitregelung](#).

Erasmus+ Sport: Ergebnisse des Projektaufrufs 2018 veröffentlicht

(DOSB-PRESSE) Am 24. September 2018 sind die jüngsten Ergebnisse der Ausschreibung unter Erasmus+ Sport veröffentlicht worden. Insgesamt wurden 197 Projekte aus 509 eingereichten Anträgen zur Förderung ausgewählt.

Das EOC EU-Büro gratuliert insbesondere seinen erfolgreichen Partnern: dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB), dem Europäischen Volleyballverband (CEV) und der European Non-Governmental Sport Organisations (ENGSO), die alle mit ihren Projektanträgen erfolgreich waren.

Weitere Informationen zum Erasmus+ Sport 2018 Budget:

Im Jahr 2018 wurden 37,4 Millionen Euro für Sportprojekte in den folgenden drei Schwerpunktbereichen bereitgestellt: Gemeinnützige europäische Sportveranstaltungen, kleine Kooperationen und Kooperationen. Letztere waren nach vier Hauptprioritätsgruppen gegliedert:

- HEPA und Europäische Woche der Sportereignisse;
- Duale Karriere und Freiwilligenarbeit;
- Bekämpfung von Doping und Match-Fixing sowie Good Governance;
- Soziale Eingliederung und Bekämpfung von Gewalt, Rassismus und Diskriminierung.

Erfolgreiche Bewerber im Jahr 2018 widmeten sich folgenden Schwerpunkten:

- acht [gemeinnützige europäische Sportveranstaltungen](#) (zwei davon zur Unterstützung der Europäischen Sportwoche),
- 119 [kleine Kooperationspartnerschaften](#) und 69 Kooperationspartnerschaften, darunter 16 Projekte, die sich mit [HEPA und der Europäischen Sportwoche](#) befassen,
- 19 Projekte zu [Dualer Karriere und Freiwilligenarbeit](#),
- 13 Projekte zur [Bekämpfung von Doping und Matchfixing sowie Good Governance](#)
- 21 Projekte zur [sozialen Integration und Bekämpfung von Gewalt, Rassismus und Diskriminierung](#).

Die erfolgreichen Erasmus+ Sport-Projekte beginnen ihre Umsetzungsphase im Januar 2019.

Weitere Informationen finden sich online: [Ergebnisse der Ausschreibung unter Erasmus+ Sport](#).

Die Kommission veröffentlicht ersten Projektaufwurf zum Solidaritätskorps

(DOSB-PRESSE) Am 10. August 2018 hat die Europäische Kommission die erste Aufforderung zur Einreichung von Projektanträgen unter dem Europäischen Solidaritätskorps veröffentlicht, seit der neue Rechtsrahmen für dieses Programm festgelegt wurde. Das Korps ist für Freiwilligentätigkeiten, Solidaritätsprojekte, Praktika und Arbeitsplätze vorgesehen und verfügt für den Zeitraum 2018-2020 über ein Gesamtbudget von 375,6 Millionen Euro.

Für diese und folgende Ausschreibungen verfolgt die Kommission das Ziel, bis Ende 2020 mindestens 100.000 Personen im Alter von 18 und 30 Jahren die Teilnahme an den Aktivitäten des Korps zu ermöglichen. Für Träger und Organisationen, aber auch für engagierte Jugendgruppen in Deutschland, stehen im Rahmen des ersten Aufrufs rund 4,5 Millionen Euro bereit.

Freiwilligentätigkeiten können in drei verschiedenen Projektformaten durchgeführt werden: 1. Freiwilligenprojekte, 2. Partnerschaften und 3. Freiwilligenteams in Bereichen mit hoher Priorität. Sportorganisationen können, insbesondere, wenn sie Projekte mit starkem Solidaritätscharakter durchführen, ebenfalls von dem Programm profitieren.

Öffentliche und private Einrichtungen mit Sitz in den EU-Mitgliedstaaten können eine Finanzierung beantragen. Darüber hinaus können Gruppen von Jugendlichen, die im Portal des Europäischen Solidaritätskorps registriert sind, die Finanzierung eigener Solidaritätsprojekte beantragen.

Neben den EU-Mitgliedstaaten können sich Organisationen aus Island, Liechtenstein, Norwegen, der Türkei, der ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien, den westlichen Balkanstaaten, den Ländern der Östlichen Partnerschaft, den südlichen Mittelmeerländern und der Russischen Föderation als Partner an Freiwilligenprojekten beteiligen ([vollständige Liste siehe Seite 12-13 des Leitfadens des Europäischen Solidaritätskorps](#)). Alle teilnehmenden Organisationen müssen außerdem ein entsprechendes [Qualitätssiegel nachweisen oder beantragen](#).

Förderfähige Organisationen und Gruppen sollten ihre Anträge vor dem 16. Oktober 2018 für ehrenamtliche Partnerschaften und Projekte, Praktika und Arbeitsplätze sowie Solidaritätsprojekte einreichen. Für Projekte von Freiwilligenteams in Prioritätsgebieten ist die Bewerbungsfrist der 18. Februar 2019. Unternehmen, die einen Zuschuss im Rahmen des Programms des Europäischen Solidaritätskorps erhalten, sind für die Vorbereitung, Durchführung und Weiterverfolgung der Solidaritätsmaßnahmen verantwortlich.

Detaillierte Anforderungen für die Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen finden sich im [Leitfaden des Europäischen Solidaritätskorps](#) (momentan auf Englisch) und den [Seiten der deutschen Agentur „Jugend für Europa“](#).

Weitere Informationen finden sich online: Europäische Kommission – Pressemitteilung: [„Europäisches Solidaritätskorps: Kommission veröffentlicht neue Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen“](#), [Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen 2018 — EAC/A01/2018: Europäisches Solidaritätskorps](#), [Deutsche Themenseite zum Europäischen Solidaritätskorps](#) und [Mitteilung der deutschen Agentur „Jugend für Europa“](#).

Termine

10. Oktober	Europäisches Parlament, Sport Intergroup: „Mental Health in elite sport“, Brüssel
10. -11. Oktober	Treffen der KOM-Expertengruppe zur Integrität, Palermo
17. -18. Oktober	POINTS Projekttreffen, Brüssel
24. Oktober	Treffen der EOC EU-Kommission, Brüssel
16. -17. November	ENGSO: European Sport Platform, Budapest

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Kämpferin für die Interessen der Frauen im Sport: Inge Berndt zum 85.

Die Sportwissenschaftlerin und langjährige Vorsitzende des Bundesausschusses Frauen im Sport des Deutschen Sportbundes (DSB), Dr. Inge Berndt, vollendet am 11. Oktober ihr 85. Lebensjahr. In seiner Chronik aus Anlass des 50-jährigen Bestehens des DSB porträtierte Autor Friedrich Mevert (Hannover) die ehrenamtliche Sportfunktionärin aus Pohlheim im Landkreis Gießen als „Kämpferin für die Interessen der Frauen im Sport“.

Dr. Inge Berndt leitete zwölf Jahre lang von 1986 bis 1998 den Bundesausschuss in der Vorgängerorganisation des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB). Unter ihrer Federführung gelang es, einen wichtigen Entwicklungsprozess u.a. in Form von Frauenförderplänen für die Sportorganisationen einzuleiten, der sich nicht nur als nachhaltig, sondern längst auch als ein in mehrfacher Hinsicht gewinnbringendes Konstrukt für die Sportentwicklung erwiesen hat.

„Wir in der Bundesrepublik Deutschland bzw. im DSB waren damals das Leitland“, erinnert sich Inge Berndt gern an bewegte Zeiten mit Aufbruchstimmung und viele internationale Aktivitäten in ihrer Rolle als Vorsitzende des DSB-Bundesausschusses. Dabei verweist sie u.a auch auf die wichtigen Anstöße zur Förderung des Frauensports in der von ihr mitbegründeten Arbeitsgruppe „European Women and Sport“ in der Europäischen Sportkonferenz. „Mit unseren Frauenförderplänen und weiteren Maßnahmen zur Integration von mehr Frauen in Führungspositionen des Sports waren wir seinerzeit sogar Vorreiter für Bereiche der Wirtschaft und Politik“, sagt sie. Bei der Weltfrauenkonferenz 1995 in Peking referierte sie über das Konzept zur Entwicklung von Frauenförderplänen im Sport in Deutschland.

Inge Berndt wurde in Haldensleben im Landkreis Börde in Sachsen-Anhalt geboren. Nach dem Abitur studierte sie in Halle (Saale) die Fächer Leibeseziehung und Pädagogik und war danach zunächst drei Jahre als Assistentin am Institut für Lehrerbildung in Köthen und am Pädagogischen Institut in Halle tätig. Mit ihrem Ehemann Ernst Berndt (1928-2001) siedelte sie 1958 aus politischen Gründen in die Bundesrepublik über und wurde nach einem Ergänzungsstudium 1959 in den Schuldienst im Bundesland Hessen übernommen. Im Jahre 1961 wurde Sohn Christian geboren, der heute selbst als Studienrat mit den Fächern Sport und Mathematik im hessischen Schuldienst tätig ist.

Nach weiteren berufsbiografischen Stationen im Fach Sportwissenschaft in Frankfurt und Gießen wurde sie 1978 an der Justus-Liebig-Universität in Gießen zum Dr. phil. promoviert, wo inzwischen ihr Ehemann Ernst als Studienrat im Hochschuldienst tätig war. 1979 wechselte sie als Akademische Rätin in den von Prof. Dr. Dietrich Kurz (geb. 1942) gegründeten und langjährig geleiteten Arbeitsbereich „Sportunterricht und Erziehung“ an die Abteilung Sportwissenschaft der Universität Bielefeld. Hier war sie Kollegin der ersten Stunde jener neuen Einrichtung, die gerade an der gern als Reformuniversität bezeichneten Hochschule den Lehr- und Forschungsbetrieb aufgenommen hatte.

Inge Berndt blickt gern auf die Bielefelder Zeit bis zu ihrer Pensionierung zurück. „Mit unserem integrativen Konzept haben wir den Studierenden nicht nur selbst einen sinnvollen Umgang mit dem Körper vorgelebt“, sagt sie. „Für mich war diese Zeit aus heutiger Sicht auch prägend für

eine gelingendes Älterwerden mit Bewegung.“ Auch die (Nachwuchs-) Sportwissenschaftler Prof. Dr. Klaus Willimczik (geb. 1940, heute Darmstadt), Prof. Dr. Walter Brehm (geb. 1948, heute Bayreuth), Prof. Dr. Klaus Roth (geb. 1951, heute Heidelberg), Prof. Dr. Ralf Laging (geb. 1953, heute Marburg) und Prof. Dr. Eckart Balz (geb. 1959, heute Wuppertal) gehörten zum Bielefelder Kollegenkreis.

Im Jahre 1987 war Inge Berndt in Bielefeld an der Gründung der Sektion Sportpädagogik der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) beteiligt und hielt dort auch ein Arbeitskreisreferat zu einem ihrer damaligen Forschungsschwerpunkte über „Schulsport als Motivation zum Life-time Sport? Wie Mädchen und Jungen Sportunterricht erleben“. Wertvolle Erkenntnisse für ihre ehrenamtliche Funktion als Leiterin des DSB-Bundesausschusses Frauen im Sport brachte die vom Bielefelder Kollegium erarbeitete Studie über „Kindheit, Jugend und Sport in NRW“. Unter dem Titel: „Being a girl and becoming a woman“ referierte Inge Berndt dazu 1996 in Dallas beim olympischen Wissenschaftskongress vor den Olympischen Spielen in Atlanta.

Bereits 1985 hatte die dvs sie als Delegierte für die Frauenvollversammlung beim DSB nominiert: „Ich gratuliere meiner Kollegin Inge Berndt sehr herzlich zu ihrem 85. Geburtstag und möchte ihr hiermit meinen großen Dank für ihre ehrenamtliche Lebensleistung für die Frauenförderung im organisierten Sport aussprechen. Sie hat mit ihrem unermüdlichen Engagement damals ein Fundament geschaffen, von dem wir alle bis heute profitieren können“, so lauten die persönlichen Glückwünsche von Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper (Berlin), der Vizepräsidentin für Bildung und Olympische Erziehung im DOSB.

Dr. Inge Berndt, die früher u.a. Leichtathletik und Basketball als Leistungssport betrieben hat und später vor allem im Tennis aktiv war, hält sich bis heute mit zweimal wöchentlichem Walking, mit Schwimmen, Skifahren und der täglichen Morgen-Gymnastik („Telegym“ auf Bayern III) fit. Ferner ist sie weiterhin ehrenamtlich unterwegs für die Tennissport im TV Hausen – es sei denn, es zieht sie nach Berlin an ihren Zweitwohnsitz, um sich vielfältigen kulturellen Aktivitäten in der Hauptstadt zu widmen.

dk

Engagierter Gestalter des Sports: Walfried König wird 80 Jahre alt

Der langjährige Referent und stellvertretende Abteilungsleiter Sport im nordrhein-westfälischen Sportministerium, Dr. h.c. A. Walfried König, vollendet am 12. Oktober 2018 an seinem Wohnsitz in Erkrath bei Düsseldorf sein 80. Lebensjahr. Während seiner bewegten Berufslaufbahn hat der vielseitig engagierte Ministerialbeamte unzählige Projekte zur Sportförderung angestoßen und sich in unterschiedlichen Funktionen mit seiner hohen Expertise eingebracht, so dass der DSB-Chronist Friedrich Mevert schon zum 70. Geburtstag die Laudatio auf Dr. König mit der Überschrift „Ein Kämpfer für den Sport über die Grenzen Deutschlands hinaus“ versah.

Walfried König ist in Bad Oeynhausen (heute Kreis Minden-Lübbecke) geboren und wuchs im benachbarten Löhne (Kreis Herford) auf. Schon früh entdeckte der Jubilar seine Begabung im Fußballspiel, die zu seiner Berufung in die Ostwestfalen-Auswahl führte: Seinem Verein SV Löhne-Obernbeck, dem er seine Prägung als Mannschaftsspieler verdankt, hält er bis heute als Mitglied die Treue. Nach dem Abitur nahm König von 1958 bis 1964 ein Studium in mehreren philologischen Fächern in Freiburg, Grenoble (Frankreich), Münster und Hamburg auf, das er mit dem

Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien in den Fächern Romanistik und Sportwissenschaft abschloss und so ganz nebenbei mit dem Gewinn von drei Hochschulmeisterschaften im Fußball (für die Uni Hamburg und die Uni Grenoble) sportlich krönte.

Walfried König unterrichtete zunächst fünf Jahre lang am Gymnasium Schramberg im Schwarzwald, war dort als Spieler in der obersten Amateurliga beim SV Schramberg und als Mitglied im Stadtrat aktiv, bevor er für fünf weitere Jahre an das Oberschulamt in Tübingen als Fachreferent für seine beiden Unterrichtsfächer berufen wurde. In dieser Zeit kam es auch zu einer engen Zusammenarbeit mit dem Institut für Sportwissenschaft und seinem renommierten Leiter Prof. Dr. Ommo Grupe (1930-2015) und dessen Kollegium, zumal Tübingen in dieser Zeit als das Epizentrum der modernen Sportwissenschaft in der Bundesrepublik Deutschland galt. König konnte sich hier bereits in zahlreiche Programme zur (curricularen) Neugestaltung des Schulfaches Sport und für Aktivitäten im außerunterrichtlichen Schulsport mit Ausstrahlung über das Land Baden-Württemberg hinaus einbringen.

Insofern war es fast naheliegend, dass König 1975 in das Kultusministerium von Nordrhein-Westfalen nach Düsseldorf „abgeworben“ wurde und hier z.B. jene „Richtlinien und Lehrpläne Sport“ mitgestalten konnte, die rasch wegweisend für viele andere (Bundes-) Länder wurden. Innerhalb der Kultusministerkonferenz (KMK) übernahm er vielfach federführende Funktionen: so beim „Zweiten Aktionsprogramm für den Schulsport“, bei Konzepten zur Talentsuche und -förderung, zum Sport mit behinderten Kindern, zum allgemeinen Hochschulsport bis hin zur Erstellung von Ordnungen für Diplom- und Magister-Studiengänge im Fach Sport.

Zu einem seiner weiteren „Markenzeichen“ in dieser Zeit avancierte das „Aktionsprogramm Breitensport NRW“, das er u.a. mit den Modellmaßnahmen „Sport für Ältere“, „Sport für Infarktrehabilitanden“ und „Sport für Diabetiker“ auf den Weg brachte. Andere Initiativen galten dem Leistungssport: Auf erhebliche Bemühungen zur Entwicklung von „Jugend trainiert für Olympia“ folgte z.B. der „Leistungsportentwicklungsplan II“. Gleichzeitig forderten der Aufbau und die Stabilisierung der Trainerakademie in Köln seinen vollen Einsatz.

Über die Jahrzehnte bildete Walfried König zusammen mit seinem Freund und damaligen Abteilungsleiter Johannes Eulerling (geb. 1933) ein kongeniales Gespann, das Weggefährten gern als das „bundesdeutsche Traum-Duo der Sportadministration“ bezeichnen. Von beiden ging 1977 die Initiative aus, die Sportministerkonferenz (SMK) der Länder zu gründen, aus der dann später eine Referenten-Konferenz der SMK auf der Arbeitsebene hervorging, deren Vorsitz König über mehrere Jahre übertragen wurde. Als Vertreter von SMK und KMK war König fast 30 Jahre zudem auf europäischer Ebene aktiv, sei es im Europarat, in der Konferenz der Sportdirektoren bei der Europäischen Union, bei der UNESCO, mehrfach auch in der Europäischen Sportkonferenz der nationalen Sport-Dachorganisationen. Hierbei hat er sich z.B. im Schulterschluss mit dem Deutschen Sportbund (DSB) für einen Sport-Artikel im Europäischen Vertragswerk eingesetzt, und zwar lange gegen den Widerstand der Bundesregierung.

Von den zahlreichen Ehrenämtern, die Walfried König im Laufe seiner Berufsbiografie „on top“ ausgeübt hat, sei stellvertretend für viele andere die Mitgründung (1974) und 40-jährige Beratung des „Freiburger Kreises“ erwähnt sowie die Berufung in die Vorstände des Württembergischen Fußballverbandes und des Landessportbundes, ferner die Mitarbeit in zahlreichen Kommissionen des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen, des Deutschen Fußball-Bundes und des DSB,

nicht zu vergessen die Mitgliedschaft im Vorstand eines französischen Sportverbandes sowie die Leitung des Volunteer-Programms bei der FIFA-Fußball-Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland.

Über 25 Jahre hat die Deutsche Sporthochschule Köln Walfried König Lehraufträge übertragen, ihn 1993 mit der Ehrendoktorwürde (Dr. h.c.) ausgezeichnet und ihm 2006 eine Professur für Sportpolitik verliehen. Hier wirkt er bis heute im „Sportpolitischen Forum“ mit, seit 2016 sogar als dessen Leiter. Das European College of Sport Science (ECSS) hat ihn für seine Verdienste um die Gründung sportwissenschaftlicher Vereinigungen in Europa zu seinem Ehrenmitglied ernannt. Im Ruhestand entwarf König im Jahre 2002 das Konzept für einen Studiengang über europäische Sportstudien für die Universität Lille II, an dessen Umsetzung er bis 2010 mitwirkte.

Anlässlich seines bevorstehenden 80. Geburtstages blickt Walfried König mit großer Zufriedenheit auf seine Berufsbiografie im Sport zurück. „Wohin ich auch kam, überfiel mich regelmäßig die Lust einer Bestandsaufnahme, um dann mit geeigneten Aktivitäten Möglichkeiten zur Veränderung, Verbesserung und stetigen Erweiterung des Vorgefundenen zu entwickeln“, sagt er. Hiervon zeugen auch zahlreiche Publikationen.

Dies alles wäre aber ohne die volle Unterstützung und Geduld seiner Familie in dieser Bandbreite nicht möglich gewesen. Dass ihn bei allen seinen Aktivitäten die ostwestfälische Zuschreibung „hartnäckig und kämpferisch“ oftmals kennzeichnete, sei als (schmunzelnde) Fußnote hinzugefügt.

„Ich möchte Walfried König nicht nur sehr herzlich zu seinem 80. Geburtstag gratulieren und ihm weiterhin Gesundheit und Lebensglück wünschen, sondern danke ihm auch ausdrücklich für seinen kämpferischen Einsatz, von dem wir bis heute auf vielen Spielfeldern des Sports in Schule und Schuladministration, in Vereinen und Verbänden profitieren können, und zwar auf lokaler, landes- und bundesweiter, aber erst recht auf europäischer Ebene“, so gratuliert Prof. Gudrun Doll-Tepper, die Vizepräsidentin für Bildung und Olympische Erziehung des Deutschen Olympischen Sportbundes. dk

Sport- und Kulturwissenschaftler Sven Güldenpfennig feiert 75. Geburtstag

Der Sport- und Kulturwissenschaftler Dr. Sven Güldenpfennig feiert am 18. Oktober 2018 seinen 75. Geburtstag. Er war in seiner wechselvollen akademischen Laufbahn u.a. von 1997 bis 2002 Wissenschaftlicher Leiter des Deutschen Olympischen Instituts (DOI) in Berlin-Wannsee, einer Vorgänger-Einrichtung der heutigen Deutschen Olympischen Akademie Willi Daume (DOI) in Frankfurt, die jetzt vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) und dem Hessischen Ministerium des Innern und für Sport gefördert wird.

Sven Güldenpfennig wurde 1943 in Potsdam geboren. Seine Familie siedelte gegen Ende des Zweiten Weltkrieges in den Westen über. Nach dem Abitur 1963 in Reinbek bei Hamburg verschlug es ihn zum Lehramtsstudium der Fächer Germanistik und Sport an die Freie Universität Berlin, wo er 1972 das Erste Staatsexamen ablegte. In dieser Zeit war er hochschulpolitisch längst zu einem der führenden Köpfe der damals so bezeichneten „Neuen Linken im Sport“ avanciert, die in der Nach-68er-Zeit an verschiedenen Hochschulstandorten in der alten Bundesrepublik u.a. mit dafür sorgte, dass sich der allgemeine politische „Reformfeifer“ auch bis in die Neugestaltung von Lehre und Studium im Fach Leibeserziehung, wie es damals noch hieß,

niederschlag: „Es war in der Tat sachlicher Reformeifer, kein ortloses Revoluzzertum, das sie auf die imaginären Barrikaden trieb, allerdings mit bislang völlig ungewohnt aufmüpfigem Ungehorsam in den Aktionsformen, mit denen man seinen Forderungen Nachdruck zu verleihen versuchte“. So sieht es der Jubilar zumindest heute im „altersmilden“ Rückblick seiner noch nicht abgeschlossenen Autobiografie, die im nächsten Jahr in Buchform erscheinen soll.

In der Tat galt es damals, die Akzeptanz des Faches Sport unter den anderen akademischen Fachrichtungen innerhalb der Universität aufzupolieren und die Balance zwischen dem Übergewicht der sportpraktischen und dem Untergewicht der sportwissenschaftlichen Ausrichtung neu auszutarieren. Nur zur Erinnerung: Die Studienfachrichtung und Forschungsdisziplin Sportwissenschaft setzte sich nominell erst in den 1970er Jahren hierzulande durch; Sven Güldenpfennig gehört zu den Gründungsmitgliedern der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs), die sich erst im Oktober 1976 konstituiert hatte.

Seit den bewegten 1970er Jahren ist Güldenpfennig unermüdlich mit Forschungs-, Lehr-, Publikations- und Vortragstätigkeiten unterwegs. Gewissermaßen als erste akademische Krönung steht dann im Jahre 1977 der Abschluss der Promotion zum Dr. phil. mit einer Arbeit über „Sport als Gegenstand gewerkschaftlicher Politik“ an der Universität Bremen an, die als eine der letzten Neugründungen in der Bundesrepublik just ihren Lehr- und Forschungsbetrieb in der Sportwissenschaft mit „Reformeifer“ aufgenommen hatte – und inzwischen (welch hochschulpolitischer Rückschlag für die Sportwissenschaft als immer noch junge akademische Disziplin!) ihren Betrieb wieder eingestellt hat.

Den Einstieg in eine hochschulische Berufsbiografie mit Festanstellung schaffte Güldenpfennig frühzeitig im Jahre 1972 als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Technischen Universität (TU) Berlin. Auch wenn das von ihm mit entworfene Konzept für ein „Studienmodell Sensomotorik“ nie zur Aufführung gelang, konnte sich Güldenpfennig um den Aufbau einer Zentraleinrichtung Hochschulsport an der TU Berlin verdient machen – nicht nur als dessen (erster) Leiter bis zum Jahre 2002, sondern vor allem auch deswegen, weil diese neue Organisationsform für den (freiwilligen) Hochschulsport für alle Studierende und Bedienstete wegweisend für die gesamte Hochschullandschaft in der Bundesrepublik war.

Güldenpfennig brachte von 1978 bis 1993 seine große Expertise u.a. auch als Mitglied im Vorstand des Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverbandes (adh) ein, der ihn längst zum Ehrenmitglied ernannt hat. Er agierte in dieser Zeit ferner ehrenamtlich in verschiedenen Gremien und Funktionen der Deutschen Sportjugend (dsj) und des Deutschen Sportbundes (DSB), einer der Vorgänger-Organisationen des DOSB.

„Sven Güldenpfennig war ein Glücksfall für den adh, immer Streitbar in der Sache, aber stets verbindlich im Ton“, so gratuliert Till Lufft (geb. 1940), der langjährige Generalsekretär des adh, und fügt gern die kleine Anekdote hinzu, als er zusammen mit Güldenpfennig wegen der Wiedereingliederung der bayerischen Hochschulen in den adh zu Gast im Sportausschuss der CSU nach München eingeladen war. Hinterher resümierte Klaus Kotter, der langjährige Präsident des Deutschen und des Internationalen Bobsportverbandes: „Ihr seid ja ganz okay“, was sicher der diplomatischen Gesprächsführung Güldenpfennigs (immer ganz Waage-Mann) geschuldet war.

Dr. Sven Güldenpfennig habilitierte sich im Jahre 1988 an der Technischen Hochschule Darmstadt mit einer Arbeit über „Frieden. Herausforderungen an den Sport“, die u.a. von Prof. Dr. Helmut Digel (geb. 1944) betreut wurde. Über 25 Jahre bis 2017 absolvierte Güldenpfennig als Privat-Dozent zwischenzeitlich Lehrstuhl-Vertretungen, Gastprofessuren und übernahm Lehraufträge in den Fächern Sportphilosophie, Sportsoziologie, Sportpolitologie und Sportgeschichte an der Freien Universität Berlin und an der Humboldt-Universität zu Berlin sowie an den Universitäten Bremen, Potsdam, Hamburg, Münster und der Deutschen Sporthochschule Köln.

Güldenpfennig hat sich wie vermutlich kein anderer in der Sportwissenschaft einen Namen gemacht mit seinem großen Publikationsvolumen mit allein etwa 40 (!) mehr oder weniger „dicken“ Büchern, darunter die von ihm selbst herausgegebene und autorisierte Schriftenreihe „Sport als Kultur. Studien zum Sinn des Sports“ (Verlag arete in Hildesheim), für die er sich quasi selbst mit dem in Kürze erscheinenden Band 16 ein Geburtstagsgeschenk macht. Seine immense Schreibfleißigkeit, die stets umgeben ist von formvollendetem Glanz, wie es sich für einen Germanisten gehört, geht mit einer akribischen und geradezu tagesaktuellen Lesebeflissenheit einher. Da muss man sich beiläufig schon die Frage stellen, wie der Mann es über so viele Jahre und Jahrzehnte schafft, diese geballten hermeneutischen Ladungen einer sportkulturellen Expertise zu produzieren. Denn es kommt noch etwas hinzu:

Man muss nämlich wissen, dass Güldenpfennig „im hohen Alter“ auch noch auf ganz anderen Spielfeldern tätig ist: Vier Jahre lang war er Schulbegleiter für behinderte Schülerinnen und Schüler in der Beschäftigungsstelle Regens Wagner Offene Hilfen Pfaffenhofen und just in diesem seinem 75. Lebensjahr hat er noch eine „offene“ Stelle (der Lehrkräftemangel lässt auch in Bayern grüßen!) als Deutschlehrer am dortigen Gymnasium in Vohburg an der Donau im oberbayerischen Landkreis Pfaffenhofen angenommen. In Vohburg hat der langjährige Berliner seit 2014 seinen Lebensmittelpunkt.

Bleibt am Ende nur zu wünschen, dass dem Jubilar auch im neuen Lebensjahr dann und wann noch etwas (mehr) Zeit für altersangemessene Bewegung bleibt, denn was die praktische Sportbiografie Güldenpfennigs anbelangt, war dieser in jungen Jahren u.a. für den OSC Berlin ein erfolgreicher Mehrkämpfer in der Leichtathletik (u.a. mit Bestmarken von 11,4 Sekunden über 100 Meter, 52,8 Sekunden über 400 Meter, 6,90 Meter im Weitsprung und 1,81 Meter im Hochsprung), brachte es im Marathonlauf auf respektable 2:58 Stunden und wechselte schließlich zum Radsport, wo er bis heute RTF-Radmarathons bestreitet und u.a mit den „Jedermännern“ bei den HEW-Cyclassics die 100 Kilometer in 2:25 Stunden und die Gesamtstrecke von 170 Kilometern in 4:15 Stunden bewältigte.

dk

Ein vielseitig erfolgreicher Sportler im Amt als Sportminister

Zum Gedenken: Werner Maihofer wäre am 22. Oktober 100 Jahre alt geworden

Der frühere Bundesinnenminister Prof. Dr. Werner Maihofer wäre am 22. Oktober dieses Jahres 100 Jahre alt geworden. Der gebürtige Konstanzer starb am 6. Oktober 2009 zwei Wochen vor seinem 91. Geburtstag in Bad Homburg von der Höhe. Der FDP-Politiker war von 1972 bis 1980 Mitglied des Deutschen Bundestages und ab 1972 zwei Jahre lang Bundesminister für besondere Aufgaben. Er wurde von 1974 bis 1978 als Nachfolger von Hans-Dietrich Genscher zum

Bundesminister des Innern berufen. In dieser Funktion war auch für sämtliche Angelegenheiten der Sportförderung in der damaligen Bundesrepublik Deutschland zuständig.

Prof. Dr. Werner Maihofer war im Hauptberuf Rechtswissenschaftler, zunächst für Strafrecht und Strafprozessrecht an der Universität des Saarlandes, wo er auch von 1967 bis 1969 als Rektor der Hochschule fungierte. Im Jahre 1970 nahm er einen Ruf an die neu gegründete Universität Bielefeld an, wo er bis 1981 (mit zwischenzeitlicher Beurlaubung) lehrte. Von 1973 bis 1996 war er u.a. Mitglied und zeitweise stellvertretender Vorsitzender des Kuratoriums der Friedrich-Naumann-Stiftung.

In seiner Funktion als Innen- und Sportminister war Maihofer bei zahlreichen sportlichen Ereignissen zu Gast – sei es bei den Olympischen Spielen 1976 auf Einladung von Willi Daume, dem Präsidenten des Nationalen Olympischen Komitees (NOK), eine der Vorgängerorganisationen des Deutschen Olympischen Sportbundes. Als eine seiner ersten Amtshandlungen ist vielen (älteren) noch das Finale bei der Fußball-Weltmeisterschaft 1974 im Münchener Olympiastadion mit der Siegerehrung und Pokalübergabe an Mannschaftskapitän Franz Beckenbauer für das siegreiche Team des Deutschen Fußball-Bundes (2:1 gegen die Niederlande) in Erinnerung.

Maihofer hat in zahlreichen Interviews und Reden auch bei Auftritten in Zusammenhang mit dem damaligen Deutschen Sportbund stets ein überzeugendes persönliches Bekenntnis zum Sport abgelegt. Erinnerung sei an ein Zitat aus dem Jahre 1975: „Sport ist für mich eine der wenigen Betätigungen menschlicher Freiheit in unserer hochspezialisierten Industriegesellschaft, in der sich so etwas wie Spontaneität entfalten kann, wo Fairness gegenüber dem sportlichen Gegner geübt und Kameradschaft erfahren wird. Aus diesem spielerischen Vollzug sportlicher Rollen, dieser spontanen und doch disziplinierten, nicht nur individuellen, sondern auch kollegialen Aktivität entsteht schließlich das, was wir Sportsgeist nennen“.

Als Jugendlicher war Werner Maihofer selbst ein erfolgreicher Sportler u.a. als südwestdeutscher Meister im Eiskunstlauf. Bei den Olympischen Spielen 1936 in Garmisch-Partenkirchen gehörte er dem Olympiakader an. Zudem war er ein ambitionierter Segler mit Gewinn einer süddeutschen Meisterschaft.

„Werner Maihofer war nicht nur von Amts wegen ein engagierter Sportminister und Förderer des Sports, sondern er war zudem zeitlebens im Herzen ein begeisterter Freund vor allem des olympischen Sports“, so erinnert sich der heute in Berlin lebende Joachim Schultz-Tornau (geb. 1943), Maihofers ehemaliger Assistent und langjähriger enger politischer Wegbegleiter, der von 1994 bis 1996 u.a. Vorsitzender des FDP-Landesverbandes von Nordrhein-Westfalen war.

Schultz-Tornau fügt gern als eine kleine Anekdote hinzu, dass bei Besuchen im Hause Maihofer erst das Tennismatch im Fernsehen zu Ende geschaut wurde, bevor es danach dann an die anstehende juristische oder politische Arbeit ging.

Das Zentrum für interdisziplinäre Forschung (ZiF) der Universität Bielefeld, dessen Direktor Werner Maihofer in den Anfängen war, veranstaltet zu seinem 100. Geburtstag im Frühjahr 2019 eine rechtswissenschaftliche Tagung. Ob es dabei auch um wichtige sportjuristische Fragen geht?

Prof. Detlef Kuhlmann

Der Wald ist nicht nur Kulisse

Es soll mehr miteinander geredet werden: Bei den „Deutschen Waldtagen 2018“ in Berlin sind sich die Wald- und die Sportseite ein gutes Stück nähergekommen

Von Frank Heike

Am Ende eines langen Tages voller ergiebiger Diskussionen wirkte es wie ein Versprechen. Mehr „Kommunikation“ zwischen der Wald- und der Sportseite solle es geben, viel öfter sollte der „Perspektivwechsel“ gewagt werden. Denn wenn Waldbesitzer besser verstehen, was Sportlerinnen und Sportler in ihren Wäldern machen und suchen, wenn Sporttreibende gleichermaßen die Zweifel und Vorbehalte der Waldbesitzer und Förster ihnen gegenüber nachvollziehen können – dann ist schon sehr viel gewonnen.

Denn Ziel ist es, dass die vielen Millionen Waldbesucher aus dem Kreis der DOSB-Mitgliedsorganisationen und die zwei Millionen Waldbesitzer miteinander reden. Und nicht übereinander. Deswegen gibt es seit einiger Zeit eine Kooperationsvereinbarung zwischen dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) und dem Deutschen Forstwirtschaftsrat (DFWR).

„Die eigentlichen Sorgen des Waldes sind Trockenheit und Hitze“, sagte Philipp Freiherr zu Guttenberg bei den „Deutschen Waldtagen 2018“ in Berlin, „und nicht die Sportler.“ Zu Guttenberg ist Präsident der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Waldbesitzerverbände (AGDW).

Auf Seiten des Sports warb Alfons Hörmann, der Präsident des DOSB, für ein nachhaltiges Miteinander von organisiertem Sport und Wald. Hörmann führte an die Waldseite gerichtet aus: „Der Wald ist mehr als die Summe seiner Bäume. Er ist ein Alleskönner. 37 unserer 101 Mitgliedsorganisationen sind unmittelbar im Wald unterwegs. 4,5 Millionen Mitglieder sind Waldsportarten zuzurechnen. Sie nutzen eine Fläche, die ihnen nicht gehört. Wir haben deshalb gemeinsam zahlreiche Herausforderungen. Die Kooperationsvereinbarung ist ein erster und wichtiger Schritt. Besser spät als nie. Wir als organisierter Sport bieten Ihnen das Gespräch über alle Ebenen an. Unser Angebot ist: Sportdeutschland steht Ihnen im Sinne der Kooperationsvereinbarung zur Verfügung. Lassen Sie uns gemeinsam darüber nachdenken, wie wir auch mit den neuen Medien das Thema der Kommunikation noch aktiver leben können, im Sinne von: Tue Gutes und rede drüber.“

Überhaupt kam bei der Podiumsdiskussion am Vormittag und insbesondere beim „Waldcafé“, thematisch unterschiedlichen Runden an zehn Tischen, am Nachmittag die Frage auf, warum sich die beiden Seiten nicht schon viel früher angenähert hätten. Viele Motive der Sportler waren den Waldbesitzern ebenso unbekannt wie die Beweggründe der Waldbesitzer den Sportlern.

Da kam dann zum Beispiel die Frage eines Waldbesitzers an einen Mountainbiker auf: „Ist Ihnen der Wald nur Kulisse?“ Vehement widersprach der Sportler und sagte: „Die Natur ist ganz entscheidend. Ohne sie könnten wir auf Betonpisten fahren.“ Es entspann sich eine Diskussion, wie ein „schöner Weg“ aus Sicht des Bikers aussehen müsste, und wie der Waldbesitzer diesen als „Premiumweg“ zur Verfügung stellen könnte, ohne dass Neuanpflanzungen oder Holzeinschlag beeinträchtigt seien. Dazu sagte Georg Schirmbeck, der Präsident des Deutschen Forstwirtschaftsrates (DFWR): „Ich will die Sportler im Wald. Aber auf den dafür vorgesehenen Strecken. Wir als Waldseite dürfen nicht nur verbieten. Sondern wir müssen auch Angebote machen.“

Gerade, wenn Wege wegen der wirtschaftlichen Nutzung des Waldes gesperrt seien, wäre es für die Sportseite und auch andere Erholungssuchende hilfreich, eine Online-Plattform zu kennen, auf der solche Informationen stehen. Das wäre womöglich eine Aufgabe für die jeweiligen Tourismusverbände – wieder also geht es um Kommunikation. Die Tourismusverbände könnten die Kommunikationsmaßnahmen wirksam unterstützen. Der bessere Informationsaustausch zwischen der Forst- und der Sportseite mit dem DOSB, seinen Landessportbünden und Vereinen wurde als wünschenswert und notwendig angesehen. Noch aber fehlten die Strukturen dafür.

Einig waren sich die Teilnehmer in Berlin, dass eine Bemaunung des Waldes keine Lösung sei. Alfons Hörmann sagte: „Wir sind als Sportlerinnen und Sportler besorgt über die Debatte zur Wald-Maut. Die Bemaunung des Waldes wäre aus unserer Sicht und im Hinblick auf die Aktivierung ein Rückschritt von der positiven Wald- und Holznutzung in die Steinzeit.“ Hörmann mahnte in diesem Zusammenhang auch die „wichtige, gegenseitige Rücksichtnahme“ im Wald an.

Zu Guttenberg sprach sich ebenfalls gegen ein „Kassenhäuschen am Waldeingang“ aus, sagte dann, dass die Waldbesitzer zu 90 Prozent von der Holzgewinnung lebten, tatsächlich aber auch viele andere Leistungen erbrächten. Etwa die Pflege der Wege, damit darauf Sport gemacht werden könne: „Diese anderen Leistungen müssen in Wert gesetzt werden.“ Für ihn wäre eine Steuererleichterung der Waldbesitzer eine angemessene Lösung.

Der gemeinwohlorientierte Sport unter dem Dach des DOSB und die Forstseite, repräsentiert vom Deutschen Forstwirtschaftsrat (DFWR), bewegen sich aufeinander zu. Man hat mehr Verständnis füreinander entwickelt. Das war die erfreuliche Überschrift über diesen Waldtagen.

„Hier saßen heute Nachmittag verschiedene Welten an einem Tisch. Vielleicht wird daraus eine Welt“, sagte Dr. Axel Heider vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), das die Deutschen Waldtage initiierte. Er versprach, die vielen guten Ergebnisse des „Waldcafés“ an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der vor einem Jahr gegründeten Bundesplattform „Wald, Sport, Erholung, Gesundheit“ (WaSEG) weiterzugeben.

Tatsächlich gelebt wird die Kooperation von Sport und Wald schon längst. Deutschlandweit wurden im Rahmen der Deutschen Waldtage 205 Veranstaltungen angeboten – viele davon gemeinsam von Wald und Sport – Aufräumaktionen, Mountainbike-Sport auf erlaubten Wegen, Baumwipfelpfade, Hochseilgärten.

Dass die Vielfalt im Wald ein gutes Miteinander verschiedener Sportler sein kann, beschrieb Lisa Unruh, die Silbermedaillengewinnerin von Rio 2016 im Bogenschießen. Die Berlinerin gab zu, dass sie sich lange keine Gedanken gemacht habe, wem der Wald gehöre, in dem sie sich gerade bewege: „Ich erlebe den Sport im Wald, und das ist eine wunderbare Sache. Wir hatten schon erstaunte Waldbesucher, denen wir erklärt haben, was wir machen, wenn wir im Wald schießen.“ Inzwischen hat Unruh bei Bogensportvereinen nachgefragt und erfahren, dass einige Klubs Waldflächen vom Besitzer gepachtet haben.

Sie erzählte von einem saarländischen Wettkampf im Bogenschießen, der im Wald und nicht in der Halle stattfand, und sagte: „Die Spaziergänger kamen vorbei und fanden es toll. Wir teilen uns den Wald dort mit Joggen, mit normalen Spaziergängern und auch mit Bogenschützen. Da ist eine Einheit vorhanden.“

Hochkomplexes Miteinander – Ein Beispiel aus dem Reitsport

Dass das Miteinander von Sport- und Forstseite im Wald trotz guter Absichten und gegenseitiger Rücksichtnahme manchmal hochkompliziert sein kann, unterstrich DOSB-Präsident Alfons Hörmann in einem Beispiel aus dem Alltag. Er sagte: „Als kürzlich ein Reitsportverein in Nordrhein-Westfalen von der Forstbehörde darauf hingewiesen wurde, dass man die Durchführung einer Reitsportveranstaltung mit dem Waldeigentümer zu klären hat, man aber in der Behörde aus Gründen des neuen Datenschutzgesetzes die Adresse nicht herausgeben könne, waren auch wir im DOSB überfragt, wie man dies zu bewerten oder zu regeln hätte.“ Letztlich war auch dieses bunte Beispiel aus dem Alltag eine Illustration dessen, dass durch gute und vertrauensvolle Kommunikation viel zu erreichen ist – wenn beide Seiten wissen, an wen sie sich wenden müssen.

(Der Nachdruck ist – mit Angabe der Quelle (DOSB) und mit Verweis auf www.waldsportbewegt.de – gestattet und ausdrücklich erwünscht.)

Weitere Informationen finden sich online unter www.waldsportbewegt.de.

LESETIPPS

„Kein Platz (mehr) für den Sport?“. Dokumentation ist jetzt veröffentlicht

Die Dokumentation des 24. Symposiums zur nachhaltigen Sportentwicklung „Kein Platz (mehr) für den Sport? Perspektiven des Sports in der Stadt“ im Dezember 2017 in Bodenheim ist jetzt erschienen. Bei der Konferenz, die gemeinsam vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB), dem Deutschen Fußball-Bundes (DFB) und der Umwelt-Initiative „Sport mit Einsicht e.V.“ veranstaltet wurde, standen die Situation und Perspektiven des Sports in wachsenden Städten im Mittelpunkt.

In den vorliegenden Veröffentlichung „Kein Platz (mehr) für den Sport?“ der Schriftenreihe „Sport und Umwelt“ des DOSB wird die Entwicklung von Sport und Sporträumen in Großstädten insbesondere an den Beispielen von Hamburg und Berlin sowie an Großstädten aus Nordrhein-Westfalen thematisiert. Es zeigt sich, dass insbesondere in Großstädten bzw. in Städten mit wachsender Bevölkerungszahl die Sportraumentwicklung mit Engpassszenarien und Flächenkonkurrenzen konfrontiert ist.

Die Dokumentation veranschaulicht, wie den Herausforderungen einer verstärkten Sportraumnachfrage mit Flächensicherung, Sanierung, Modernisierung sowie Weiterentwicklung von Sportanlagen begegnet werden kann.

Die Veranstaltung wurde mit finanzieller Unterstützung des DFB ermöglicht.

[Die Dokumentation steht auf der Website des DOSB als Download zur Verfügung.](#)

Lebendiger Einstieg in die moderne Sportgeschichte

Der im September verstorbene Krimiautor Horst Bosetzky hat auch eine Biografie über Turnvater Jahn geschrieben

Letzten Monat verstarb der Berliner Schriftsteller, Wissenschaftler und Verbandsfunktionär Horst Bosetzky im 81. Lebensjahr. Er ist vor allem durch seine zahlreichen Kriminalromane bekannt geworden, die er unter dem Pseudonym „-ky“ veröffentlichte. Insbesondere in den 70er und 80er Jahren hatten sie geradezu Kultstatus, verband er doch spannende Handlungsstränge mit feinsinnigen soziologischen Milieustudien. Er galt zu Recht als einer der Väter des soziologischen Kriminalromans, wie sie etwa Sjöberg/Wallöh und Henning Mankell in Schweden repräsentierten. Hinzu kamen eine Reihe von historischen Romanen, die oft in Berlin spielten. Mehrere seiner Romane wurden verfilmt. Er engagierte sich zudem als Verbandsgründer und Verbandsvorsitzender für seine Schriftstellerkollegen.

In den Sportorganisationen und in der Sportwissenschaft ist er nicht aufgetreten. Eigentlich bedauerlich, denn ein Roman über einen Mordfall in einer Vereinskneipe oder das Beziehungs-drama eines behinderten Sportlers wäre bei ihm spannend-hintergründige Literatur geworden (er hat nie den Anspruch erhoben, ästhetisch hochstehende Texte zu formulieren). Einmal, in einem seiner letzten biografischen Romane, hat er sich doch auf das Feld der Leibesübungen gewagt.

Im Roman „Turnvater Jahn“ – erschienen 2014 im Jaron-Verlag – outet er sich zwar sogleich als komplett unbegabter Turner (immerhin war er in seiner Jugendzeit der schnellste Berliner Sprinter), was ihn aber nicht hindert, in durchaus unterhaltsamer Form den Lebensweg eines bis heute viel beachteten Deutschen zu verfolgen: eben Friedrich Ludwig Jahn als nachhaltig wirkenden Begründer der modernen Vereinssportbewegung. Der DOSB hat sich bei seinem Antrag an die UNESCO, die Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation, als immaterielles Weltkulturerbe anerkannt zu werden, ausdrücklich auf ihn berufen, der Deutsche Turner-Bund sowieso.

Das immerhin fast 350 Seiten umfassende Buch enthält kaum neue Fakten zum Turnvater. Das wäre auch nicht zu erwarten bei den aus 200 Jahren vorliegenden zahlreichen Dissertationen, Biografien, Sammelbänden, Streitschriften, Dokumentationen und Kongressberichten – von abertausenden Aufsätzen und Briefen ganz zu schweigen. Sie füllen Bibliotheken und Archive; allein in den letzten Jahren finden sich fünf Dissertationen und vielerlei prominente Belletristik.

Bosetzky's Biografie greift die vielen Fakten detailgetreu auf, ordnet sie klug und verbindet sie einsichtig mit den politischen und gesellschaftlichen Umbrüchen, die Jahn miterlebt und mitgestaltet hat: Preußens Gloria, Napoleons Besatzung, Befreiungskriege, Metternich'sche Restauration, erste Nationalfeste von der Wartburg bis zum Gustav-Adolf-Gedenken, demokratische Nationalversammlung in Frankfurt u.v.m.

Das alles wird vom vielgelesenen und international gewürdigten Krimiautor in lebendigen Dialogen und dramatischen – gelegentlich komischen – Situationen erzählt. Fiktive Chronisten namens Petermacher und Hoyme reflektieren das Auf und Ab dieses leidenschaftlich für ein einiges Deutschland kämpfenden Demokraten.

Es entsteht ein auf jeder Seite lesenswertes Buch, das zugleich die Augen öffnet über die wechselseitigen Einflüsse des frühen (und bis heute mit der Vereinsidee, den Bewegungsspielen oder der brüderlichen Solidarität erkennbar) Turnens mit den politischen Zeitläuften der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Immer verbunden mit der Erkenntnis, dass vieles von den oft ungestümen Reden und Schriften des Turnvaters aus seiner Zeit verstanden werden muss. Es eignet sich als ehrenvolles Geschenk für lesefreudige Sportfreunde und gibt auch als Schul- und Studienbuch einen lebendigen Einstieg in die moderne Sportgeschichte.

Gerne hätte man den Sprachkünstler Bosetzky einmal bei einer großen Versammlung oder Festakt des Sports gehört. Nicht nur zu Jahn, denn Bosetzky war auch ein fruchtbarer Soziologe. Bei der renommierten Organisationssoziologin Renate Mayntz hat er promoviert, in seinen Forschungsarbeiten zur staatlichen Verwaltung aus der Analyse mikropolitischer Prozesse den Topos der „kameradschaftlichen Bürokratie“ entwickelt.

Er hätte den durchaus befruchtend auf die aktuelle Selbstverwaltung des Sports anwenden können, wo sich soziale Unterstützung und bürokratische Effizienz in einer eigenen Arbeitskultur zusammenfinden müssen. Das gelingt offensichtlich nicht immer – dankbares Feld für die noch wenig entwickelte Bürokratieforschung des Sports. Wir werden dazu auf Beiträge von Horst Bosetzky verzichten müssen. Er starb am 16. September 2018 in Berlin.

Prof. Hans-Jürgen Schulke

Horst Bosetzky: Turnvater Jahn – Ein biographischer Roman, Jaron Verlag, Berlin 2014.

Zur Frankfurter Buchmesse: Empfehlungen aus der Welt des Sports

Von Prof. Detlef Kuhlmann

Die diesjährige Frankfurter Buchmesse schließt zwar am Sonntag, dem 14. Oktober schon wieder ihre Tore, doch die Einladung zur Lektüre der dort angebotenen Neuerscheinungen aus der Welt der Literatur bleibt. Diese Einladung zum Lesen gilt natürlich auch für die zahlreichen Novitäten aus der Welt des Sports – sei es fernab der sportbezogenen Trainings- und Fachbücher für jene Werke mit Rückblicken und historischen Betrachtungen zu zurückliegenden Sportereignissen und Epochen, sei es mit belletristischen Bänden, die im Sport spielen, oder sei es mit (Auto-) Biografien berühmter oder wenig bekannter Sportlerinnen und Sportler.

Unsere hier vorgestellte Leseliste ist selbstverständlich nur eine kleine Auswahl, die aber auch dazu dienen kann, selbst nach weiteren neuen oder (längst) vergessenen Titeln Ausschau zu halten – denn: Der Sport produziert ständig Neuigkeiten; das kann man sogar in Büchern nachlesen! Die Liste ist nach dem Alphabet der Namen der Verfasser und Verfasserinnen angelegt:

Matthias Brüggelmann (Hg.): Fußball-WM 2018. München 2018: Piper. 240 Seiten; 14,99 Euro.

Dieses Buch wird im hinteren Klappentext angekündigt mit der Headline: „Die schönsten Seiten der WM“. Da war doch was – egal: In diesem Text-Bild-Band können wir „Alle Spiele, alle Tore, alle Spieler, alle Fakten und die schönsten Fotos der WM“ (Untertitel) noch einmal (oder erstmals) betrachten. Nicht mehr, aber auch nicht weniger – aber das reicht dann auch. Das Buch ist in der Chronologie der Fußball-Weltmeisterschaft 2018 aufgebaut, endet daher aus deutscher Sicht auf Seite 125 u.a. mit einem Bild des entsetzten Bundestrainers.

Erik Eggers: Handballhelden. Göttingen 2018: Verlag Die Werkstatt. 144 Seiten; 19,90 Euro

Dieses Buch ist eine Einstimmung auf die im Januar kommenden Jahres bevorstehende Handball-Weltmeisterschaft der Männer in Deutschland und Dänemark: Der Handball-Historiker Erik Eggers porträtiert kompetent 46 Handballhelden aus den letzten 100 Jahren: Angefangen vom ersten Star Otto Günther Kaundinya über Bernhard Kempa und Herbert Lübking sowie Heiner Brand und Kurt Klühspies bis zu Torwart Andreas Wolff und Abwehrspezialist Finn Lemke, die beide 2019 Weltmeister werden wollen.

Erik Eggers: Fußball in der Weimarer Republik. 2. erweiterte Auflage. Kellinghusen 2018: Verlag Eriks Buchregal. 160 Seiten; 29,90 Euro

Dieses Buch zeichnet in zehn Kapiteln nach, wie das Fußballspiel hierzulande nach 1918 einen wahren Boom erlebte und zum Massensport aufstieg. Fans strömten (mit Hut und Mantel) in die Stadien, die ersten Stars hießen Tull Harder vom Hamburger SV und Heiner Stuhlfauth vom 1. FC Nürnberg – mehr noch: Zigarettenkonzerne entdeckten (als erste?) den Fußball als Werbeträger. Der Sporthistoriker Eggers geht systematisch vor, indem er u.a. breit die organisatorische Einbindung des Spiels skizziert, aber auch z.B. den Schiedsrichtern, der Fankultur und der Kommerzialisierung eigene Abschnitte widmet.

Jan Frodeno: Eine Frage der Leidenschaft. Mit Mut und Motivation zum Erfolg. 5. Auflage. München 2018. Ariston. 224 Seiten; 20 Euro (unter Mitarbeit von Maria Koettnitz u. Patrick Strasser)

Dieses Buch muss man eigentlich nicht groß ankündigen: Jan Frodeno (geb.1981) ist der erfolgreichste Triathlet weltweit. Der Weltrekordler auf der Langdistanz (7:35:39 Stunden) erzählt uns über seine sportlichen und privaten Höhe und Tiefen, er lässt uns noch einmal teilhaben an seinem Olympiasieg 2008 in Peking und beim Ironman Hawaii (2015, v2016), er verschweigt uns aber ebenso wenig sein Burnout: „Ich habe keinen Plan B – also muss Plan A funktionieren.“

Oliver Haralambon: Der Radrennfahrer und sein Schatten. Eine kleine Philosophie des Straßensports. Bielefeld 2018: Covadonga. 166 Seiten; 16,80 Euro

Dieses Buch enthüllt den Stoff, aus dem der Radsport ist: Der französische Schriftsteller und Philosoph Oliver Haralambon (geb. 1967) ist selbst zehn Jahre Radrennen gefahren und verrät uns in 15 Kapiteln (z.B. „Flüssiger Körper“ und „Intimitäten“ und „Mit seinem Körper zum Himmel fahren“), warum von jener immer gleichen Bewegung des Pedalierens so viel Faszination ausgeht, die jeder beherrscht, sobald er/sie „als Kind gelernt hat, auf zwei Rädern das Gleichgewicht zu halten“.

Michael Jahn: Allein in Las Vegas. Reisenotizen eines Sportjournalisten. Hildesheim 2018: arete. 152 Seiten; 14 Euro (Übersetzung aus dem Französischen von Christoph Sanders)

Dieses Buch handelt von den berufsbiografischen Erlebnissen und Erinnerungen auf den unterschiedlichen Spielfeldern des Sports, aufgeschrieben von Michael Jahn (geb. 1952), dem langjährigen Sportredakteur der Berliner Zeitung. Er hat über 30 Jahre von Olympischen Spielen, Welt- und Europameisterschaften etc. berichtet. Der Autor verrät uns u.a., wie man während der Europameisterschaft 1988 im Fußball in die Kabine der Holländer gelangt, was sich hinter dem „Wunder von der Weser“ verbirgt und wie er im Mai 1993 bei der Tischtennis-Weltmeisterschaft in Göteborg „Ping Pong mit dem IOC-Präsidenten“ (Überschrift) gespielt hat.

Ulrich Knoll: Lustige Langläufer leben länger oder zumindest besser. Erfahrungen und Gedanken eines mittelmäßigen Läufers. Hildesheim 2018: arete Verlag. 186 Seiten; 14 Euro

Dieses Buch berichtet über ein langes Läuferleben, das in den 1970er Jahren begann und bis heute anhält: Viele mittelmäßige lustige Läuferinnen und Läufer mögen sich mit ihren Erfahrungen darin wiederfinden. Der Autor war Schulleiter der Realschule am Europakanal in Erlangen, die 2010 mit dem Deutschen Schulpreis ausgezeichnet wurde, und hat mehrere Fach- und populäre Sachbücher verfasst, darunter den Spiegel-Bestseller „33 Lehrer, mit denen Ihr Kind rechnen muss“.

Per Mertesacker (mit Raphael Honigstein): Weltmeister ohne Talent. Mein Leben, meine Karriere. Berlin 2018: Ullstein extra. 272 Seiten; 20 Euro

Dieses Buch ist gerade von der Deutschen Akademie für Fußballkultur in Nürnberg als Fußballbuch des Jahres 2018 mit dem dritten Preis ausgezeichnet worden. In vier Kapiteln erzählt der Weltmeister von 2014 seinen Weg von „Pattensen“ (Überschrift von Kapitel 1)

über die Bundesliga bis in die englische Premier-League, wo der 1,99 Meter große Innenverteidiger als „Big Fucking German“ seine Karriere als Fußballer gekrönt hat und inzwischen als Leiter der Nachwuchsakademie des FC Arsenal tätig ist.

Christoph Rehm: Falscher Einwurf. Die eigenen Gesetze der Kreisliga. Hildesheim 2018: arete Verlag. 100 Seiten; 10 Euro

Dieses Buch „riecht nah Bratwurst, Bier und Franzbranntwein“. So steht es zumindest im hinteren Klappentext. Das ist natürlich nicht ganz ernst gemeint, soll aber wohl das Anliegen der 30 kurzen Geschichten andeuten helfen, die uns dorthin führen, wo der Autor Christoph Rehm (geb. 1982) aus Heidelberg selbst „den Großteil seiner aktiven Karriere als Kreisliga-profi verbracht“ hat.

Christian Schenk (mit Fred Sellin): Riss. Mein Leben zwischen Hymne und Hölle. München 2018: Droemer. 254 Seiten; 19,99 Euro

Dieses Buch handelt vom (gedopten) DDR-Olympiasieger im Zehnkampf bei den Olympischen Spielen in Seoul 1988. Christian Schenk arbeitete nach der Wende als Unternehmer in der Sportbranche und erkrankte an Depression mit einer sogenannten Bipolaren Störung. Auch davon ist in der Biografie die Rede, die er zusammen mit dem Journalisten und Autor Fred Sellin verfasst hat, der auch schon Bücher über Olympiasiegerin Maria Höfl-Riesch und die Klitschko-Box-Brüder geschrieben hat.

Evi Simeoni/Isabell Werth: Vier Beine tragen meine Seele. München 2018: Piper. 336 Seiten; 22 Euro

Dieses Buch begeistert (nicht nur) im Reitsport Aktive gleich von der ersten Zeilen an, hier sogar mit einer geradezu philosophischen Einstimmung über den Reitsport. Dann werden der Reihe nach u.a. die größten Erfolge und die erfolgreichsten Pferde von Isabell Werth, der sechsmaligen Goldmedaillengewinnerin im Dressurreiten, der Reihe nach porträtiert. Die Kapitel sind dann z.B. mit Gigolo, Totilas und Weihegold überschrieben. Evi Simeoni ist seit über 30 Jahren als Sportreporterin der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (nicht nur) dem Reitsport eng verbunden.

Heinz Strunk: Fleckenteufel. Überarbeitete Neuauflage. Roman. Reinbek 2018: Rowohlt. 222 Seiten; 10 Euro

Dieses Buch ist zugegebenermaßen kein reiner Sportroman. Es handelt „nur“ vom 16-jährigen Thorsten Bruhn (als Alter Ego des Autors?). Thorsten ist unterwegs auf einer kirchlich organisierten Familien-Sommerfreizeit in Scharbeutz. Natürlich steht da auch Bewegung, Spiel und Sport auf dem Programm: Schwimmen, Tischtennis, Kartoffel-Fußball und – Völkerball, wo Thorsten völlig überraschend siegt: „Das ist der glücklichste Moment in meinem Leben, denke ich, was bitte schön soll denn da noch kommen, bitte schön?“ Beim Freizeit-Fußball-Turnier muss Thorsten ins Tor, beim Volleyball ist er nach eigenen Aussagen „Mittelmaß“. Das Buch ist wirklich weitestgehend wahnsinnig witzig geschrieben. Ach so – und dann war da noch die Sache mit Thorstens DLRG-Abzeichen ...



Velominati: Die Regeln. Kodex für Radsportjünger. Bielefeld 2018. covadonga. 312 Seiten; 14,80 Euro (Übersetzung aus dem Englischen von Rainer Sprehe)

Dieses Buch ist ein Muss für alle Radsportfreundinnen und -freunde, das eine Internet-Plattform betreibt und das sich dabei zum Ziel gesetzt hat, die Passion für den Radsport zu pflegen und zu fördern – einschließlich eines „Kodex für Radsportjünger“. Den muss man sich im Buch so vorstellen: Insgesamt 95 Regeln sind darin thematisch geordnet nach 5 Bereichen (z.B. „Die Ausfahrt“ und „Das Rad“ und „Der Ästhet“. Ein Beispiel aus „Die Jünger“ lautet geradezu höchst pädagogisch: „Geh mit gutem Beispiel voran“. Die Regel kann man auch so übersetzen: Lass Vernunft walten und hilf, dass die gute Tat sich durchsetzt! Eine andere Regel (Nr. 65) geht dann so: „Pflege und respektiere deine Maschine.“